

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelsbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zusagen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fertige galtenne Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweigaltene Zeile gewöhnlicher oder deren
Raum von den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schaberg.

N^o 260.

Halle, Sonntag den 5. November. [Mit Beilagen u. Sonntagsblatt.]

1876.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, d. 3. November. Der „Nord“ meldet nachträglich über die dem Abschluss des Waffenstillstandes vorausgegangenen Verhandlungen, dass Oesterreich, Frankreich und Italien bei der Pforte das Zugeständnis eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes beantwortet hätten. England habe sich auf die Erklärung beschränkt, dass es gegen einen solchen Waffenstillstand keine Einmischung zu erheben habe. — Ueber das russische Ultimatum bemerkt der „Nord“ in Uebereinstimmung mit früheren anderweitigen Nachrichten, dass dasselbe durch die bedrängte Lage Serbiens veranlasst worden sei.

London, d. 3. November. Wie die „Morningpost“ erzählt, sind Seitens der Russischen Regierung Schritte eingeleitet, um die Unterhandlungen zur Regelung aller schwebenden Fragen auf der Basis der Englischen Vorschläge zu beschleunigen.

Konstantinopel, d. 2. November. Zweck der Besetzung der Grundlagen der von fremden Offizieren zu übernehmenden Demarkationslinien, sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange. Ueber den baldigen Zusammenritt einer Konferenz cursiren neuerdings wieder Gerüchte, welche noch der Befriedigung bedürfen.

Konstantinopel, d. 3. November. (Officiell.) Die hohe Pforte hat einen zweimonatlichen Waffenstillstand, welcher vom 1. November ab läuft, angenommen. Die Befehlshaber der Türkschen Truppen haben den Befehl erhalten, sofort die militärischen Operationen einzustellen.

Belgrad, d. 2. November. Gestern erklärte Niko dem Russischen Generalconsul offiziell im Namen des Fürsten, dass die Serbische Regierung den vorgeschlagenen Waffenstillstand annehme. Gleichzeitig wurde der Obercommandeur der Serbischen Truppen angewiesen, einen Parolenort an den Türkschen Obercommandeur behufs Verständigung über die Einstellung der Feindseligkeiten abzugeben.

Belgrad, d. 3. November. Fürst Milan ist vom Kriegsschauplatz hierher zurückgekehrt.

Widdin, d. 2. November. Nach hier eingegangenen Meldungen aus dem Türkschen Hauptquartier haben die Türken am 1. v. die von den Serben besetzten Höhen in der Richtung auf Krushevo zurückgewonnen und die feindlichen Linien durchbrochen. Bei dem Sturm wurden 10 Kanonen erobert. Die Verbindung der Serben mit Krushevo ist abgebrochen. Die Türkschen Truppen sind noch im Vormarsch begriffen.

Bukarest, d. 2. November. Die Abreise des Fürsten, deren Schluss nach einem Appell an die Eintracht aller Rumänen entfiel, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Fürst wurde, als er die Verlamung verließ, von den Senatoren und Deputirten und den an den Tribünen befindlichen Zuhörern mit einmütigen und lebhaften Zurufen begleitet.

Außlands finanzielle Verhältnisse.

(Aus Petersburg.)

Ueber Russlands Finanzlage hört man manches widersprüchliche Urtheil. Vor 1862, ehe die Reichsbudgets jährlich veröffentlicht wurden, war es nicht leicht, über Russlands Finanzlage sich Klarheit zu verschaffen. Das Budget blieb für jedes Ressort ein besonderes, mitunter von jeder Rücksicht auf die übrigen Ressorts abgelöstes Gebiet; die Expansivität eines Ressorts kamen selten den anderen Verwaltungszweigen zu Gute, sondern wurden als „Economic-Summen“ zu weniger notwendigen Depensen verwandt, während es andern Ressorts oft für dringendere Bedürfnisse an den nöthigen Mitteln gebrach.

Seit 1862 müssen aber alle Ministerien ihre Veranschlagte rechtzeitig einreichen und es wird dann im Reichsrath ein allgemeines Budget vereinbart. Daran schließt sich die Reform, dass die ersparten Summen, welche die Ministerien sonst als „Economic-Summen“ verwandten, in eine allgemeine Landeshaupthausse zurückfließen und somit dem gefolgten Staatsbudget zu Gute kommen. Endlich ward auch das Reichs-Control-Amt organisiert und zwar in der Weise, dass es nicht bloß mit der belegten Ausgabe sich begnügt, sondern nun vorkommenden Falls auch die Gelegentlichkeit der gemachten Ausgabe discutirt.

Dadurch ist in unsere Budgetverhältnisse eine Klarheit hineingekommen, welche es Jedermann ermöglicht, sich vom Stande unserer finanziellen Prosperität zu überzeugen. Nur darf man die Verschiedenheit unserer Verhältnisse von denen des Auslandes nicht übersehen. Bei uns gibt es kein Staatsministerium, sondern nur verschiedene Ministerien, deren Geheiß nur durch das Vertrauen des Kaisers berufen werden. Die Gebiete, welche zu einem Ministerium gezählt werden, sind nicht immer dieselben: es hängt oft nur von ganz individuellen Grün-

den ab, ob ein Minister dieses oder jenes Departement noch zurecht erhält, weil der Wärbentäger, zu dessen Ressort es früher gehörte, vielleicht einer Entlassung bedarf. Ebenso giebt es Departements, deren Zugehörigkeit verhältnismäßig gewechselt hat. Diesen Veränderungen muß bei Unterlegungen der Budget-Zettel stets Rechnung getragen werden. So ist es z. B. der „Times“ einmal widerfahren, daß sie einen Budgetansatz auf einem Jahre mit einem Controlschluß nicht aus einsehen, sondern aus einem weit späteren Jahre verglichen und Kasse und Beceiters über Annahme der directen Steuern und Abnahme der Landespräsensteuer in Russland gesprochen hat. Nun sind die directen Steuern und die Landespräsensteuer gerade diejenigen, welche bei uns seit mehr als einem Jahrzehnt sich gar nicht verändert haben. Die „Times“ hatte übersehen, daß die Landespräsensteuer, die früher ein besonderes Capitel bildete, seit 1875 zu den directen Steuern gezählt wird, zu denen sie ihrem Wesen und Charakter nach auch gehört.

Bei der Beurtheilung unserer Finanzlage fällt besonders dreierlei in's Gewicht:

1) daß seit 20 Jahren die russischen Staatseinnahmen sich nahezu verdoppelt haben, ohne Erhöhung der directen Steuern;

2) daß die Controlschlüsse das Verschwinden des einjährigen chronischen Deficits, sowie auch die Steigerung der Staatseinnahmen durch steigende Verbesserung der Verwaltung nachweisen;

3) daß die russische Regierung ihre finanziellen Verbindlichkeiten mit scrupulöser Genauigkeit erfüllt und daß das öffentliche Vertrauen zu Russland auf solider Grundlage thatsächlich im Zunehmen begriffen ist.

Zunächst betreffen die Staatseinnahmen vor 20 Jahren 290 Millionen Rubel — jetzt werden sie auf 559 Mill. Rubel veranschlagt. Dabei wuchsen die Staatseinnahmen 1869 um fast 36 Mill., 1870 um 23 Mill., 1871 um 27 $\frac{1}{2}$ Millionen, 1872 um 14 $\frac{1}{2}$ Mill., 1873 um 14 $\frac{1}{2}$ Millionen, 1874 um 19 $\frac{1}{2}$ Millionen, während die Ausgaben in denselben Jahren sich nur um folgende Beträge vermehrten: 1869 um 27 $\frac{1}{2}$, 1870 um 16 $\frac{1}{2}$, 1871 um 14, 1872 um 22, 1873 um 16, 1874 um 4 Millionen Rubel.

Im Jahre 1866 hatte Russland nach dem Controlschluß ein Deficit von 50 Millionen Rubel. Die Regierung strengte alle Kräfte an, um für spätere Jahre ein rationelleres Verwaltungssystem durchzuführen. Das ist ihr in solcher Weise gelungen, daß man im Jahre 1867 nur 5 Millionen Rubel Deficit, 1868 19 $\frac{1}{2}$ Millionen Deficit, 1869 11 $\frac{1}{2}$ Millionen Deficit, 1870 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Deficit hatte. Im Jahre 1871 war das Deficit endlich überwunden und ein Ueberschuß von 8,452,944 Rubeln erzielt. Im Jahre 1872 ergab sich ein Ueberschuß von 629,721 Rubeln und nach einem vorübergehenden geringen Deficit im Jahre 1873 von 1,199,014 Rubeln, ergab sich im Jahre 1874 der glänzende Ueberschuß von 14,116,558 Rubeln. Der letztgenannte Ueberschuß ist um so günstiger, als in den letzten Jahren die wenigsten Großstaaten einen so glänzenden Ueberschuß darbieten — selbst das prosperierende Nord-America hatte zuletzt ein Deficit von 13,491,000 Dollars.

Dabei hat Russland ein Netz von 17,000 Werst Eisenbahnen hergestellt. Das Grundcapital der sämtlichen Eisenbahn-Gesellschaften beträgt 1400 Millionen Rubel. Für den commercieellen Erfolg unserer Eisenbahnen spricht der Umstand, daß vor 20 Jahren die österreichisch-deutsche Einfuhr in Russland sich auf etwa 40 Millionen Rubel belief; jetzt beträgt die deutsche Einfuhr allein 110 Millionen, die österreichische allein 80 Millionen, beide zusammen also 190 Millionen Rubel jährlich. Die Regierung bezahlt die jährlichen Binsanzahlungen für eine Anzahl von Eisenbahnenactien mit der größten Prompteität und Bereitwilligkeit, denn die Expansivität des Verkehrs kann bei uns nur allmählig zu vollständiger Entfaltung gelangen. Die Bins-Garantiezahlungen für die Eisenbahnen variiren übrigens zwischen 8 und 15 Millionen Rubel jährlich.

Die consolidirten Eisenbahnschulden Russlands sind nun folgende: 12 Millionen Pfund Sterling von 1870 zu 5 Prozent, 12 Mill. Pfd. Sterl. von 1871 zu 5 Prozent, 15 Millionen Pfund Sterling von 1872 zu 5 Prozent und 15 Millionen Pfund Sterling von 1873 zu 5 Prozent; auf diese Summen wurden programmäßig jährlich 21 Millionen Rubel abgezahlt und auf die consolidirten Nikolai-Bahn-Dobligationen (577 Millionen Francs) 7,200,000 Rubel jährlich abgezahlt. Somit werden von der consolidirten Eisenbahnschuld jährlich 28 Mill. Rubel amortisirt. Von der sonstigen verzinslichen Gesamt-Staatsschuld Russlands wurden in den Jahren 1870—1874 etwa 87 Mill. Rubel amortisirt. Am 1. Januar 1870 betrug nämlich die verzinsliche Gesamt-Staats-

schuld Russlands 129 Millionen holländische Gulden, 40,362,620 Pfund Sterling, 1,129,345,395 Rubel; davon blieb am 1. Januar 1875 93,553,000 holländische Gulden, 33,444,188 Pf. Sterl. und 927,569,635 Rubel. Die Verzinsung der Staatschuld nimmt keine 20 Prozent der Staatseinnahme in Anspruch. In den Jahren 1869—1875 betrug das russische Reichsbudget: 468 Mill., 485 Mill., 499 $\frac{1}{2}$ Mill., 523 Mill., 539 Mill. Rubel, die Verzinsung der Staatschulden 88 Mill., 86 Mill., 85 Mill., 88 Mill. und 93 Mill. Rubel.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß diejenigen Steuerobjecte, welche im Auslande besonders in Betracht kommen, in Russland fast gar nicht oder nur in ganz geringfügiger Grabe zu den Staatseinkünften beigegeben werden. Vermögens- oder Personaleinkommen existirt bei uns gar nicht, die Grundsteuer ist ganz unbedeutend. Die Verbrauchssteuern sind nur auf wenige Gebiete eingeschränkt. Ebenso trifft auch die Gewerbesteuer nur wenige Gebiete, und zwar in einer Weise, daß der Ertrag von großartigem Gewerbebetriebe kaum in belagerlicher Weise betroffen wird. Demgemäß daß man mit allem Rechte hervorheben, daß die Finanzlage Russlands insofern noch besonders günstig ist, als die nach meiner Anschauung vorzugsweise einträglichen Besteuerungsquellen nicht einmal in Contribution gelegt wurden. Die Haupteinnahmequellen des Reiches sind die indirecten Steuern und unter diesen die Getränkesteuer. Bei der Getränkesteuer hat die Regierung Alexander II. auch eine wichtige Reform zu Stande gebracht, indem diese Steuer seit 1863 nicht mehr verpachtet werden darf. Bei der Stempelsteuer (auf die Regierung vor 2 Jahren die Anordnung, daß jene außer bei Kaufbriefen) nicht nur namhaft herabgesetzt, sondern auch in ihrem System vereinbart ward.

Orientalische Angelegenheiten.

Wie übereinstimmende telegraphische Mittheilungen aus Petersburg und Konstantinopel melden, ist das russische Ultimatum Seitens der Pforte angenommen worden. So haben wir denn für das ablaufende Jahr, vom 1. November bis zum 1. Januar voraussichtlich Ruhe vor dem Kriegslärm an der Donau und in den schwarzen Bergen. Im letzten Augenblick hat die Pforte es vorgezogen, in ihrem angehenden Gang innezuhalten und auf dem Posten stehen zu bleiben, den sie eben eingenommen hat. Was sie verschoben hat, ist einfach Einstellung der Feindseligkeiten, wodurch die Vortheile ihr gewahrt werden, welche sie soeben an der Donau erungen hat. Serbien hat kein-zeits dem Vorkommen zugestimmt. Material ist vor Allem erledigt worden, daß die Pforte ihre so lange aufrecht gehaltene Weigerung aufgab, einen förmlichen Waffenstillstand einzugehen. Hier wird zunächst die Arbeit der Diplomatie wieder anzuknüpfen haben, um die Stellungen abzugrenzen, innerhalb welcher die Gegner während der unterbreiteten Frist sich zu halten haben.

Im Uebersicht mit den friedlichen Nachrichten steht ein Telegramm aus Pesth, wonach der vorrige „Flood“ meldet: Trog der Annahme des Ultimatus glaubt man nicht an die Möglichkeit des Friedens, weil Russland für die Demarkationslinie den Status vom 27. October begehrt. Neueßens werden Weiterungen zwischen Oesterreich und Russland hinführen.

Ausführlichere Besprechungen über die letzten Kämpfe im Morava-Thal gehen nicht vor. Ueber die Schlacht am Sonntag, in der Dunis von den Türken erobert wurde, wird der „Times“ aus Belgrad vom 30. October telegraphirt.

Dunis, der Schlüssel der serbischen Stellung, ist gestern Nachmittag um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr gefallen. Die Türken begannen ihren Angriff auf dasselbe am Morgen und nach einem heftigen Kampfe, in welchem der Verlust der russischen Freiwilligen sehr groß war, war die russisch-serbische Fronte gebrochen. Evident ist ja, daß auf Dunis nicht nur die Serben, sondern auch die österreichischen Agenten Rücksicht, und verarmtete dem Ministerath. Die Beratung dauerte bis 3 Uhr Morgens. Während des Ministerathes wurde, wie ich glaube, eine Depesche nach Vindobona gefandt, welche das Ansuchen enthält, General Ignatiew möge von Russland ausreisen werden, bei der Pforte auf einen sechsmonatlichen Waffenstillstand zu drängen. Ferner wurde beschlossen, daß der Fürst ins Lager abgehen und so schnell dahin eilen solle, als ihm Posten fuhren können. Alle in Belgrad befindlichen Officiere wurden aus dem Schlafe amockt und angewiesen, sich in wenigen Minuten bereit zu machen. Der Fürst reiste zwischen 6 und 7 Uhr ab. Der Zweck der Reise des Fürsten ist die fernöstlichen Milizen womöglich zusammenzubringen. Die alten Vorderobergeborne welche die meisten Milizmänner tragen, sind von der Besonnenheit bis

zum Schatz riefte, weil sie nicht gereinigt werden, und sie selbst sind in einem kläglichen Zustand der Schwäche in Folge des schmerzhaften Werrers, ungenügender Nahrung und ständiger Eile.

Der Hr. Fr. Dr. telegraphirte man aus N. H. 31. October. Die erste Sitzung der Reichsversammlung ist am 31. October in Berlin abgehalten worden. Die Beschlüsse sind im Allgemeinen folgende: Die Reichsversammlung besteht aus den Reichstagen, welche von den Reichstagen und den Reichstagen bestehen.

Dem H. R. wird gemeldet: N. H. 31. October. Die Reichsversammlung hat heute Nacht die Reichsversammlung und verhandelt die beiden Hauptartikel über die Reichsversammlung und die Reichsversammlung.

Weiter wird gemeldet, daß Alexian von den Reichsversammlung, alle von den Reichsversammlung nicht mit Zustimmung zu werden brauchte.

Das Delirium, auch im Reich der Reichsversammlung, haben wir gestern schon gemeldet. Der Hr. Fr. Dr. telegraphirte man aus N. H. 31. October.

Berlin, den 3. November.

Er. Majestät der König haben geruht: Die Vorschläge der Reichsversammlung über die Reichsversammlung zu ernennen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 3. November. Bei der Wahl des zweiten Reichspräsidenten wurden im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung 218 Stimmen abgegeben.

Gedenktage der Woche (5.—11. November).

Während sich in der Gegenwart die Ereignisse zu einem schwerem und blutigen Conflict zu entwickeln scheinen, zeigt unsere historische Wochenchau ein verhältnismäßig friedliches Antlitz.

Die Reichspräsidenten sofort vorzunehmen. Dem widerspricht jedoch der Abg. Dr. Lucius (Zürich), indem er mit Rücksicht auf die vorgedachte Zeit — es ist bereits 5 Uhr geworden — die Vertagung der Sitzung beantragt.

Heute setzte der Reichstag zunächst die Wahl seines Bureau's fort. Zum zweiten Reichspräsidenten wurde mit 156 von 227 Stimmen der Abg. v. Bona gewählt.

Nachdem das Haus hiermit konstituirte, regte der Präsident die Frage an, ob es sich nicht empfehlen, außer der Geschäftsordnungs-, Petitions-, Budget-, Rechnungs- und Wahlprüfungskommission schon jetzt auch eine Justizkommission zu wählen.

Der Reichstag hat heute Nacht die Reichsversammlung und verhandelt die beiden Hauptartikel über die Reichsversammlung und die Reichsversammlung.

des Auslandes, anschließt (8. November). Noch gehört hierzu die That weiblicher Kriegsgestaltung, der Anlauf des Jahres 1871 durch Preußen zur Anlage eines Kriegsbahns (Patent über Beschlüsse des Reichstages vom 5. November 1854).

abwesend, gegen die Thronrede, weil sie sich über die orientalischen Verhältnisse nicht klar genug ausdrückte, gegen das Haus selbst, weil es allzusehr nach Knoblauch dufte!

Herr von Forckenbeck erhielt gestern bei der Präsidentenwahl im Reichstage sämtliche Stimmen mit Ausnahme seiner eigenen, ebenso wurde Herr von Stauffenberg mit allen Stimmen, erlosch der 25 vom Centrum abgegebenen Stimm.

Halle, den 4. November.

Die nächsten Monats-Verammlungen des „Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz“ finden am Dienstag den 7. November und Donnerstag den 5. December 8 Uhr Abends im „Hotel zum Kronprinz“ hierseits statt.

Am vorigen Sonntag fand in der städtischen Turnhalle das letzte Vereinsturnen statt, an welchem außer dem Turnverein auch der Turnverein der Turnvereine aus Grünitz und Nietleben theilnahmen.

Zur Provinzial-Geschichte.

Aus der Geschichte der Stadt Zeitz. Culturhistorische Skizzen nach urkundlichen Quellen bearbeitet von E. Nothe, Kreisgerichts-Rath. Zeitz, bei Eugen Strien.

von den Dichtern Hans Sachs (geb. 5. November 1494 zu Nürnberg), der schlichte Bürger, der einfache Handwerker, von warmem Herzen und tiefem Gemüth und dabei das unerschöpfliche Dichtergenie, das selbst ein Göthe zu würdigen und zu schätzen mußte; daneben Fritz Reuter (geb. 7. November 1810 zu Stavenhagen), der unerreichte Sänger des plattdeutschen Dialekts, der Erzähler von wirklichen Dorgeschichten; von Schriftstellern Ludwig Hauff (geb. 5. November 1866), Herrmann von Salm-Dyck (geb. 7. November 1767), Theodor Mügge (geb. 8. November 1805 in Berlin); endlich die Maler G. G. Reiffinger (geb. 7. November 1859 in Dresden).

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unserm Firmen-Register ist bei der unter No. 885 eingetragenen Firma: **F. Herbst** (zu Halle a/S.) folgender Vermerk in Colonne 6:
 Der Kaufmann **Gustav Adolph Seidel** zu Halle a/S. ist in das Geschäft des Maschinenfabrikanten **Johann Friedrich Herbst** als Gesellschafter eingetretten, und die nummern unter der Firma: **F. Herbst & Co.** bestehende Handels-Gesellschaft unter No. 370 des Gesellschafts-Registers eingetragen; zufolge Verfügung vom 26. October 1876 am folgenden Tage.
 Gleichzeitig sind folgende neue Handels-Gesellschaften in unser Gesellschafts-Register:
 Kaufende Firma: **Fr. Metzke & Co.** Halle a/S.
 Nr.: **370.** **F. Herbst & Co.** Halle a/S.
 eingetragen zufolge Verfügung vom 26. October 1876 am folgenden Tage.
 Endlich ist in unser Gesellschafts-Register auf No. 352 bei der Handels-Gesellschaft: **Gebr. Brandt**, Zweiguntersuchung, folgender Vermerk in Colonne 4:
 Der Rentier **Friedrich Brandt** zu Halle a/S. ist aus der Gesellschaft ausgeschieden; der Kaufmann **Friedrich Gustav Brandt** zu Halle a/S. in dieselbe als Gesellschafter eingetretten und ist Begleiter zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt; eingetragen zufolge Verfügung vom 26. October 1876 am folgenden Tage.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.
Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
 Kapitalvermögen Ende 1875: 20,256,020 \mathcal{A} Jahresannahme an Prämien und Zinsen: 3,365,527 \mathcal{A} .
 Die Anstalt ist empfohlen:
 von der Kaiserlich Deutschen Reichs-Post-Verwaltung; zur Versicherung der von dem Grossherzog. Badischen Handels-Ministerium und dem Ministerium der Finanzen unterstehenden Beamten; von dem Grossherzog. Badischen Justiz-Ministerium zur Anlage von Mündelgeldern;
 mögliche Sicherheit durch solide Verwaltung — möglichste Billigkeit durch gerechte Gewinnvertheilung.
 Der ganze Gewinn der Anstalt wird unter die Mitglieder in Form von Dividenden nach Massgabe des jährlich wachsenden Werths der Versicherungen vertheilt. Die Dividende steigt daher mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter der Versicherten, und ermässigt deren jährliche Beiträge von Jahr zu Jahr.
 Als Dividende für 1875 erhielten an Prämien zurückbezahlt die Lebensversicherten der Jahrgänge 1871 durchschnittl. 23% — 1870 durchschnittl. 27% — 1869 durchschnittl. 31% — 1868 durchschnittl. 36%
 1867 41% — 1866 45% — 1865 45% — 1864 50% — 1863 55%
 — Zahlung der fälligen Versicherungssumme binnen 14 Tagen nach dem Tode. —
 Rechnungsabrechnungen, Prospekte und weitere mündliche wie schriftliche Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt:
 Herrn **Aug. Fritsch**, Halle a/S.,
 „ **Adolph Aderhold**, ditto.
 „ **A. Donnerhack**, Merseburg.
 „ **F. Mundt**, Weissenfels.
 „ **Agent Fischer**, Zeitz.
 General-Agentur Herren **Kühne & Ernesti**, Zeitz

Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft, gegründet 1830, in Leipzig.	Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, sowie für Hypotheken u. Capitalien.	Haupt-Agentur der Berlin-Kölnischen Feuerversicher.-Act.-Gesellschaft in Berlin.
---	--	--

Agentur- u. Commissions-Geschäft von **Karl Peril**, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11, 1.

Erste Kinderbewahranstalt, Alte Promenade Nr. 1.

Den Freunden und Wohlthätern unserer Anstalt erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, dass unser derzeitiger Käufersührer Stadtrath a. D. **Niemeyer** die uns bisher gültigen jährlichen Beiträge in den nächsten Tagen ein sammeln lassen wird.
 Wie dürfen wohl die gerechte Hoffnung hegen, dass unser Sammelbote nicht abgewiesen werden wird, denn ohne die werththätige Beihilfe unserer Mitbürger kann die Anstalt, welche nun bereits 40 Jahre segensreich wirkt, nicht bestehen. Es ist uns schmerzlich, berichten zu müssen, dass die regelmäßigen Beiträge in den letzten Jahren wesentlich zurückgegangen sind, wie nachstehende Zusammenfassung ergibt:
 1870 betragen dieselben 522 \mathcal{M} . 15 \mathcal{S} . 9 \mathcal{P} .
 1871 " " 517 " 19 " 3 "
 1872 " " 475 " 16 " 9 "
 1873 " " 479 " 8 " 9 "
 1874 " " 429 " 5 " 9 "
 1875 " " 366 " 2 " 6 "

Der Grund dieses Rückganges in unsern Einnahmen liegt wohl zum grossen Theil darin, dass viele alte Freunde der Anstalt gefordert oder von Halle verjagt sind. Möchten wir an ihrer Stelle recht viel neue Wohlthäter in unsere Liste aufnehmen können.
 Mit aufrichtigem Danke erfüllt es uns dagegen, dass uns in den letzten Jahren nicht unbedeutende Vermächtnisse vom Kaufm. Hoffmeister und Fr. Palzow, Beide langjährige hülfreiche Freunde der Anstalt, zugehen, so dass wir 450 \mathcal{M} . jährl. einströmen anlegen konnten. Nicht minder hoch erfreulich ist es uns ferner, berichten zu können, dass es in jüngster Zeit das verorbene Fr. Grundmann die Anstalt mit 150 \mathcal{M} . und der verorbene Rentier Fr. Böhme mit 600 \mathcal{M} . in ihren Testamenten bedachten. — Möchten diese schönen Beispiele von werththätiger, über das Grab hinausreichender Liebe doch Nachahmung finden, und möchten wir dadurch bald in die Lage kommen, das kleine Vermögen der Anstalt so geachtet zu sehen, dass dieselbe aus eigenen Mitteln bestehen kann und weiterer Geldbedürfnissen unserer Mitbürger, deren wir jetzt noch nicht entzehen können, ferner nicht mehr bedarf.
 Aus dem Rechnungs-Abschluss des letzten Jahres dürften unsere Freunde folgende Notizen interessieren:
 Die Ausgaben betragen . . . 4191 \mathcal{M} . 10 \mathcal{P} .
 Die Einnahmen für Kostgebe . . . 1332 " 90 "
 mithin sind zugeflossen . . . 2858 \mathcal{M} . 90 \mathcal{P} .
 Am Jahre 1875 sind 19,195 Kinder versorgt und hat ein Kind der Anstalt täglich 14,50 \mathcal{P} . gekostet, während für jedes Kind pro Tag nur 8 \mathcal{P} . für Kost- und Pflegegeld von den Angehörigen gezahlt werden.
Der Vorstand.

Magen- u. Darm-Katarrh oder Verschleimung und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich bestritten von **J. F. Popp in Heide** (Pöflein).

Darlehen

von 300 bis 900 \mathcal{M} . gewährt ein Capitalist an selbstständige reelle Geschäftsbetriebe und Professionen gegen einen Zinsfuß von 8% pro anno; auch werden dazu gute Wechsel discountirt. Adress. von Reflectanten befördern unter **F. W. 520. Haenstein & Vogler, Berlin S. W.**

Für meine in dieser Gegend beschäftigt gewesene **Dampfdruckmaschine** suche weitere Aufträge für sofort oder später; gute Ausführung garantiert. Preis billig.
Th. Müller, Cöthen, Leopoldstr. Nr. 27.

Kapitalien

auf sichere Hypotheken werden vermittelt von **H. 52248. Friedr. Schiller, Halle a/S.**

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere **präparirten Kali-Düngemittel** unter Garantie des **Kali-Gehalts** und unter Controlle der Landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. verweisen auf Wunsch Special-Prosourenant mit Frachtzettel sowie Verschüre über Anwendung gratis und franco.
Vereinigte Chem. Fabriken in Leopoldshall - Staasfurt.

Ein in besserer Lage befindliches und flott betriebenes **Produktengeschäft** soll für sofort oder später verkauft werden.
 Schönfeld, Neuer Anbau bei Leipzig. **G. Krüger.**

50 Zäbelings-Gammel verkauft das Rittergut Salsfurth bei Jörbig.

Thüringische Eisenbahn.
 Am 1. November c. treten für Spiritustransporte in Wagenladungen à 10,000 Kilo. von Halle nach Schweizerischen Stationen Frachtsätze in Kraft, welche in unserer dortigen Güterexpedition zu erfahren sind.
 Erfurt, den 1. November 1876.
Die Direction.

Dampfkessel-Revisions-Verein für Halle u. Umgegend.
 Im Monat November sind dem Vereine beigetreten:
A. Ackermann & Co., Bitterfeld, mit 1 Kessel.
 An Revisionen wurden ausgeführt:
 14 innere Revisionen,
 43 äussere "
 6 Druckproben,
 4 Centrifugen-Revisionen.

Rud. Speck in Halle a/S.,
 Nr. 8. Marienstraße Nr. 8,
 empfiehlt sein anerkannt solides Fabrikat von **Cassa-Schränken** besser Construction, sowie **Chatullen** zu soliden Preisen.
 Da mein Fabrikat gegen Anbohren geschützt, so erlaube mir nur noch, um mehrfachen Anfragen wegen Stahlpanzer zu begegnen, dass ich im Stande bin, auf Wunsch meine **Cassa-Schränke** mit **Stahl-Panzer-Platten** zu versehen.

Rud. Müller,
 Halle a/S.,
 gr. Brauhausgasse 28/29,
 empfiehlt sein Fabrikat feuer- und diebstahlsicherer **Cassa-Schränke** mit und ohne **Stahl-Panzer-Platten** neuester Construction.
 Gleichzeitg halte mich zur Ausführung von allen Bau- und **Kunstschlosserei-Arbeiten** unter Garantie der solidesten und billigsten Ausführung bestens empfohlen.

empfehl:
C. Massberg,
 Halle a/S.,
 gr. Ulrichstr. 9,
 Koffstr. 10,
 Sopha's, Tapeten, Japanische, Lehnstühle, Papiergardinen, Matratzen, Rouleaux, Möbelstoffe, Gardinenarmaturen, Gardinen, Portierenstoffe zu billigen Preisen.

Hensel & Müller,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Halle a/S.,
 empfehlen **Bau- u. Nutzholzer, Bretter u. Bohlen aller Holzarten.**
 Gebobelte, gefugte oder gepundete, ganz trockene **Fussbodenbretter** in Fichte und Kiefer.
Holzleisten aller Art, namentlich **Scheuerleisten, Jalousieleisten, Decorationsleisten, Thürbekleidungen** etc. zu zeitgemässen billigen Preisen.

Säcke und Planen

jeder Art, sowie vollständig wasserdichte **Diemenplanen u. Lowrydecken, Schlaf- und Pferddecke**
 halte bei guter Qualität und billigen Preisen bestens empfohlen.
Hermann Kramer, gr. Berlin 18.

Nächsten Montag, den 6. d. Mts., trifft wieder ein Transport der besten **ardenner Pferde** bei mir ein.
Wilhelm Stock, Wallhausen.

Dienstag den 7. d. M. trifft ein großer Transport erster **Classe ardenner Pferde** bei mir ein.
Robert Herold, Eisleben.

Die Chamotte- und Thonwaaren-Fabrik von **L. Friedemann in Lissen-Osterfeld** bei Naumburg a/S.
 empfiehlt ihre **Chamottewaaren** für Eisenindustrie, Braunkohlen-, Gas-, Zucker- und chemische Industrie;
Formsteine nach jeder beliebigen Zeichnung;
feuerfesten Thon (Porzellanerde) aus eignen Gruben.

ber die
 brück,
 oblauch
 tatsache
 halten.
 gefichte,
 Sitzung
 r Präsi-
 Aus-
 fuffen-
 entrum
 zweiten
 b. h. die
 38 ge-
 aenel
 n For-
 ation.
 ; den
 wegen
 üflichen
 timmen
 schritts-
 Löwe's
 hanel
 national-
 ent-
 lungen-
 n Frat-
 berichts
 . Säch-
 Bogel-
 b Don-
 tet zum
 ber) hat
 (in alle
 Thürin-
 Vogel-
 chle d.
 n Turn-
 m außer
 ein auch
 nohmen.
 es Vor-
 dich dem
 freunde
 bestehen
 her Ge-
 lung ge-
 Goldberg,
 im Bor-
 Pflicht-
 berreich,
 brigen in
 nerschaft
 istorische
 iter von
 n Strien.
 hte einen
 erbit mit
 öbnis von
 l, der zu-
 stlich-ger-
 amit ein
 stlich der
 zugewandt
 schneift
 weit die
 ten. Es
 und der
 erfassung
 u Privat-
 net, doch
 wünschen,
 die Be-
 erten Wei-
 n Mitteln.
 1494 zu
 rker, von
 erschöpf-
 und zu
 November
 beauftragen
 ten; von
 r 1866),
 (1767);
 ent-
 ber 1859
 herstellung
 e anderen
 lers am
 treibt und
 schäftigen
 n. Aber
 ucht nur
 den Sinn
 itung als
 auch ihre
 redet und
 ihre them
 Aufmerk-
 ssaft in
 Klammer

Annoucen - Annahmestelle

für das „Berliner Tageblatt“ sowie für alle hiesige und auswärtige Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen befindet sich in der Annoucen-Expedition von

Rudolf Mosse
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4.

Deutsche Romanbibliothek

herausgegeben von
J. W. Hackländer.

Es sind erschienen die erste Nummer und das erste Heft des neuen Jahrgangs 1877 dieses so rasch und allgemein beliebt gewordenen belletristischen Journals und Ergänzungsbattes zu „Aber Land und Meer“.

Für den fast ungläublich billigen Preis von nur 2 Mark viertel-, in Wochen-Nummern oder 35 Pfennig für ein 124seitiges elegantes Heft bringt diese „Deutsche Romanbibliothek“, wie die die jetzt erschienenen 4 Jahrgänge gleichmäßig bewiesen haben, in jedem Jahre zehn bis zwölf neue Romane der beliebtesten deutschen Romanliteratur heraus, so daß ein vollständiger neuer Roman die Abonnenten nur etwa 70 bis 80 Pfennig kostet! — Bei dieser außerordentlichen Leistung von Seiten der Verlagsabteilung ist der eben so rasche als glänzende Erfolg dieses nationalen Unternehmens, das seine Abonnenten nach vielen Tausenden zählt, leicht erklärlich.

Der neue Jahrgang beginnt mit einem überaus interessanten großen socialen Roman des durch seine historischen Romane so schnell berühmt gewordenen **Gregor Samarow.**

Bestellungen auf „Hackländer's Deutsche Romanbibliothek“ nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt an.

Halle a/S., den 1. November 1876,

Beehre mich Ihnen ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich die seit 40 Jahren hier unter der Firma

C. Puppéndick

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

bestehende verbunden mit einem lebhaften Verkauf aller an den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Lehrbücher, nach dem Tode meines Vaters am heutigen Tage für eigene Rechnung übernommen und zugleich damit eine

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

eröffnet habe.

Indem ich bitte, das meinem verstorbenen Vater so vielfach bewiesene Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen und mich bei Ihren Aufträgen gütigst berücksichtigen zu wollen, versichere ich, dass es mein eifrigstes Bestreben sein wird, den soliden Ruf, dessen sich das Geschäft bisher erfreute, auch ferner zu wahren und empfehle mich mit grösster Hochachtung ganz ergebenst

Rannischestr. 10.

C. Puppéndick.

Wollene Strickgarne empfehle besonders in besseren Sorten zu billigt bei rechnetem Preise
Albert Hensel, alte Post.

Wollene u. seidene Unterzeuge
empfehl't
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Neue Singer-Nähmaschine
mit **Patentspuler**, sowie andere verschiedene Systeme bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. [B. 11343]
W. Keulmann, gr. Ulrichstr. 20.

Neue Erfindung!
Patent-Hartgummi-Billard-Bälle

von
G. Magnus & Co., Berlin, N. O.
Patentirt in allen Ländern,
prämirt auf der Welt-Ausstellung in Philadelphia,
prämirt auf der internationalen Ausstellung in Utrecht,
prämirt auf dem 3. Deutschen Gastwirthe-Tage in Hamburg
mit dem ersten Preise.

Billiger und besser als Eisenbälle. — Einjährige Garantie der Haltbarkeit. — Nachfärben u. Nachdrehen nie erforderlich.
Haupt-Depot für Halle a/S.
bei Herrn **F. Heilwig.**

Oscar Ballin,
Leipzigerstr. 95,
empfehl't seine Frisir-Salons für Herren und Damen.
Das reichhaltig assortirte Lager aller Parfümerien und Toilette-Seifen, Bürsten und Kämmen etc. etc.
Damen-Toilette-Artikel:
Poudre Veloutine, Perle und Kamischel auf der Haut fessend, Poudre, unsichtbare Nagel- und Wundschminke, Eau de Kiss de Lisse, gegen alle Hautmängel, garantirtes Färbemittel etc. etc.
Größtes Lager von Börsen, Leuten und Obligations, sowie aller modernen Bankarbeiten.
Aufträge nach auswärts prompt effectuirt.

Zu vermietthen
ff. meublirt: Salon, sowie Stuben zu verschiedenen Preisen Lindenstraße 16.
Jeden Posten gute Speisekartoffeln Kauff
Friedrich Kraneis
in Halle.

Ein Buch, 68 Auflagen, welches erlcht hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Bedachtete ist in der beste Beweis für seine Güte für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen wollen, ist ein solches Werk von dem ersten Verth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuerproben, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. May's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verbanken der in dem Buche angegebenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Verdäme es daher Niemand, sich dies vorzüglich populäre medicinische, 1 Mark schönde Buch baldig in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken & 10 Pf. direct von May's Verlag in Stuttgart in Leipzig kommen zu lassen, welche letztere auf Verlangen vorher einen 100 Cent. franco Zusug bars aus gratis und franco zur Prüfung versenden.

Stadt-Theater.
Sonntag den 3. November.
Mit aufgehobenem Abonnement:
Mein Leopold,
Original Volksstück in 3 Acten v. Adolph L'Arronge. Musik v. Biol.
Schauspielpreise.
Montag d. 6. November.
3. Vorstellung im II. Abonnement.
Neu! Zum zweiten Male mit neuen Costümen. Neu!
Leichte Cavallerie,
Komische Operette in 3 Aufzügen von Suppl.
Vorher:
Eine Tasse Thee,
Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von Dross.
Operapreise.

Halle, Freitag d. 10. November 1876, Abends 7 Uhr findet

im Saale des neuen Schützenhauses ein einziges
GROSSES CONCERT
statt, in welchem Frau Pauline
LUCCA
auf ihrer
Abschieds-Tournée
und die Herren
B. Cossmann, Cellist, Professor des Conservatoriums zu Moskau,
Dr. Otto Neitzel, Pianist,
Waldemar Meyer, Kammermusik, Violinist,
mitwirken werden.
Billets: Numerirte à 5 u. à 4 Mark, Stehplatz à 3 Mark sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Heinrich Karmrodt** (Barfußstr.) zu haben.

Marzipan
täglich frisch empfehl't
Johannes Miltcher,
Post-Strasse 10.

Althee-Bonbon
gegen Sufen u. Seiserkeit
von vorzüglich Wirkung empfehl't
Johannes Miltcher,
Post-Strasse 10.

Reichskanzler.
Café und Restaurant,
Leipzigerstr. 18 L. u. II. Et.
Eröffnung der oberen Salons,
Pfannkuchenschmaus.
Nectar à Potal 40 A.
L. G. Barteky.
Heute Sonntag Tanzkränzchen im
Saale der Restauration der
Brauerei Giebichenstein.
W. Meyer.

Mikroscope, Lupen, Taschenthermometer, Compose, Lesegläser
empfehl't
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Familien-Nachrichten.
Lodes-Anzeige.
Heute am 3. Novbr. früh 7 1/2 Uhr entschlief zu Meran in Tirol nach langen schweren Leiden mein lieber guter Mann, der Herr **Franz Poppe.** Derselbe warige Nachricht zeigt tiefbetrübt an **Emma Poppe** geb. **Securius.**

Lodes-Anzeige.
Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft unsere innigstgeliebte theuer Mutter **Emilie Lang Reinhold** geb. **Wolff** im 75. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen die Hinterbliebenen.
Halle, d. 3. Nov. 1876.

Lodes-Anzeige.
(Stadt besonderer Meldung.)
Am 3. d. M. entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Kreisgerichtsrath **Rosalie Schell** geb. **Fochtmann**, in ihrem 65. Lebensjahre.
Rosen, d. 3. Novbr. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Lodes-Anzeige.
Allen Fremden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Schmiede-Meister **Ferdinand Wagner** am 31. October 1876 im 55. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.
Spöden. Probstherba.

Für die von Nah und Fern vielseitige, in so herzlicher Weise uns in diesen Trauertagen bewiesene Theilnahme sprechen hierdurch bewegt ihren Dank aus Die Familien
Deyschel - Walter.
Halle a/S., d. 3. Nov. 1876.

Gebrüder-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Marktkerichte.

Magdeburg, d. 3. Novbr. Weizen 105-280 M. Roggen 170-200 M. Gerste 100-180 M. Hafer 170-180 M. p. 1000 St.
Weidenberger Weizen, d. 3. Novbr. Kartoffelstarkmehl, p. 10,000
Kleber, loco ohne Fass 5 1/2 S.

bei Weizen Nr. Nov./Dec. 108,00 bei Roggen Nr. Nov./Decr. 106,50 bei Gerste, Dec./Jan. 106,00 bei Hafer, Nov./Dec. 106,00 bei Weizen, Dec./Jan. 106,00 bei Hafer, Dec./Jan. 106,00
Landsberg, d. 3. Novbr. Weizen loco ruhig, auf Termine fest, Roggen loco fest, auf Termine ungewandelt, Gerste loco ruhig, auf Termine ungewandelt, Hafer loco ruhig, auf Termine ungewandelt.
Linden, d. 3. Novbr. (Schlussbericht) Fremde Zufuhren bei Getreide: Weizen 25,000, Gerste 2,000, Hafer 3,210, Quersaat. Weizen ungewandelt, ansehnliche Ladungen matt. Andere Getreidearten bei schlechtem Geschäft zu unheimlich unter Anderen Preisen.
Liverpool, d. 3. Novbr. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 25,000 Ballen, davon für Exportation und Export 6,000 Ballen.
Hamburg, d. 3. Novbr. (Schlussbericht) Fremde Zufuhren bei Getreide: Weizen 25,000, Gerste 2,000, Hafer 3,210, Quersaat. Weizen ungewandelt, ansehnliche Ladungen matt. Andere Getreidearten bei schlechtem Geschäft zu unheimlich unter Anderen Preisen.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 3. November. Im Anschluss an die gestrigen Mitteilungen der fremden Börsen und gestützt durch die freilich nachdrücklichen in den verschiedenen politischen Kreisen, welche sich an der heutigen Finanz- und Actienbörse, eine recht feste Tendenz aus. Die Course stellen namentlich auf internationalen Börsen durchsichtlich etwas höher ein und erlauben auch auf umfangreiche Devisenläufe noch weitere Aufwertungen; zugleich profitierte auch das feste Creditgeschäft, von der festen Stimmung und das der Actienmarkt allgemein allgemein an Regsamkeit. Die 2 1/2 p. Actienmarkt meist gleichfalls in allen Zweigen eine feste Haltung auf bei ruhigem Geschäft; die Kassaverträge der übrigen Creditinstitute waren zwar durchsichtlich behauptet aber still. Die 4 p. Actienmarkt meist gleichfalls in allen Zweigen eine feste Haltung auf bei ruhigem Geschäft; die Kassaverträge der übrigen Creditinstitute waren zwar durchsichtlich behauptet aber still. Die 4 p. Actienmarkt meist gleichfalls in allen Zweigen eine feste Haltung auf bei ruhigem Geschäft; die Kassaverträge der übrigen Creditinstitute waren zwar durchsichtlich behauptet aber still.

Berliner Börse vom 3. November.

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes sections for Wechselkurs, Staatsanleihe, Fonds- und Staatspapiere, and various bank shares.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for various companies and banks. Columns include company name and dividend amount.

Berlin-Hamburg

Table listing various railway and industrial shares, including Berlin-Hamburg, Berlin-Herbst, Berlin-Herbst, etc.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for various companies and banks, including Halle-Carum, Halle-Carum, Halle-Carum, etc.

Halle-Carum

Table listing various railway and industrial shares, including Halle-Carum, Halle-Carum, Halle-Carum, etc.

*) Was bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinssatz berechnet.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional notes.

An der Schwelle des Provinzial-Landtags. Nachdem durch Königliche Verordnung der Zulammenritt des Landtags der Provinz Sachsen auf den sechsten November etc. in Merseburg anberaumt ist, haben wir wiederum einem für die Provinz bedeutungsvollen Acte gegenüber.

Galt es in der letzten Session des Provinzial-Landtags vor allen Dingen, die Organe und Behörden der provinziellen Selbstverwaltung zu schaffen, so wird es sich in der jetzigen Session hauptsächlich darum handeln, über welche die Central-Berwaltung und die Verwaltung der verschiedenen Provinzial-Anstalten regelmäßige Erhebungen Beschluß zu fassen, und über die Frage Entscheidung zu treffen, welche Staatsverhältnis als Amtsbüro für die Provinzial-Berwaltung in Aussicht zu nehmen sei.

Haben die in Bezug auf die Regelung der Central-Berwaltung und der Provinzial-Anstalten durch den Provinzial-Ausschuß vorbereiteten Reglements, Regulative, Statuten und Geschäfts-Instructionen einen mehr fundamentalen Charakter, indem sie die Grundzüge fixiren, nach welchen hien und dort gearbeitet und verfahren werden soll und läßt sich erkennen, daß eine klare und präcise Redaction derselben gerade für die Verwaltung von weittragender Wichtigkeit und schwerwiegenden Folgen sein wird, so sind sie gleichsam als das Fundament zu betrachten, auf dem das Gebäude der provinziellen Selbstverwaltung errichtet werden muß. Ihrer Wichtigkeit entsprechend werden sie im Landtage eine sachlich eingehenden Erörterung unterzogen werden. Im höheren Grade nimmt der zur Vorlage kommende Provinzial-Haushalts-Etat für das Jahr 1877 das allgemeine Interesse in Anspruch, sicherlich schon aus dem Grunde, weil er die Einnahme eine Mehrausgabe von 500,000 Mfrk. gegenüberstellt, welche durch Umlage auf die Kreise gedeckt werden soll. Erstlich die Ziffer dieser Mehrausgabe in der Hauptsache aus den Aufwendungen zusammen, welche die Haushalte-Unterhaltung und die Verwaltung der Irren-Anstalten fordern, und erscheinen die genannten Verwaltungszweige gerade besonderer Beihilfen bedürftig, so ist die Summe doch eine so bedeutende, daß man erwarten darf, der Landtag werde, wenn irgend möglich die Herabminderung des Betrages ins Auge fassen. Bezeichnend für diese Position aber ist auch die nöthig gewordene Vorlage eines Nachtrags-Etats pro 1876, der einen auch durch Umlagen aufzubringen, für die gleichen Verwaltungszweigen (Haushalten und Irren-Anstalten) ausgeworfenen Betrag, von 350,000 Mfrk. als Nachforderung hinstellt. Präsentiren beide Beträge so bedeutende Summen, daß man wünschen möchte, ihre Ermäßigung durch den Landtag herbeiführt zu sehen, so läßt sich andererseits doch nicht verkennen, daß notwendige Ausgaben gedeckt werden müssen und wir der Provinzial-Verwaltung gegenüber das ungetrübte Vertrauen geben dürfen, sie werde unter fester Berücksichtigung der wahren Interessen unserer Provinz dennoch überall eine weise Sparsamkeit walten zu lassen, für ihre Pflicht erachten.

Eins freilich dürfen wir uns von vorn herein nicht verhehlen, daß nämlich die Annahme, eine Selbstverwaltung werde, weil sie eine freiere Entfaltung des bürgerlichen Lebens ermögliche, darum auch auf billigerem Grunde, d. h. sie koste wenig oder gar nichts als gewöhnlich falsch bezeichnet werden muß, ja daß man vielmehr gerade das Gegentheil anzunehmen die volle Berechtigung habe.

Haben wir uns nun dem Thema zu, welches schon in der vorigen Session die Gemüther mehr oder minder bewegte, der Frage nämlich, welche Stadt definitiv als Amtsbüro für die Provinzial-Berwaltung auszuwählen werden soll? so heißt das keine alte Leiden und Wiederholungen.

Wie früher ringen Magdeburg, Halle und Merseburg um die Ehre dieser Amtsbüroauswahl; wie früher lüch eine der anderen den Rang abzulassen durch Anwerbung von Baugrund oder Präsentation eines Landtagsgebäudes, wie damals mag das Eingelein der Frage bin und her schwanken, ohne daß sich vorher sehen läßt, an welchem Orte es zur Ruhe kommen werde.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 3. Nov. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für die Steuerreform machte der Finanzminister die Mitteilung, er sei von dem Kaiser zu der Erklärung ermächtigt, daß bezüglich des Privatvermögens des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses keine Steuerbefreiung in Anspruch genommen werde.

Berlins, d. 3. November. Deputatenkammer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten verlas in der heutigen Sitzung folgende auf die orientalischen Angelegenheiten bezügliche Erklärung: Unsere Politik in den auswärtigen Fragen war uns vorgeliebt durch das höchste und zwingende Interesse, welches sich überall im Lichte der eklektischen Weisheit fundirt. Der Friede ist unser erstes und unser wesentlichstes Bedürfnis. Wir sind unabwählig dieser Ueberzeugung treu geblieben. Der Friede überdauert Frankreich, sich der inneren Umgestaltung zu widmen und die erlittenen Unglücksfälle auszubessern. Der Friede ist also der überlegte und freie Entschluß der französischen Nation. Wir können konstatiren, daß unser Land, während ein Theil Europas einer Neuanregung unterliegt, deren Wirkungen sich überall sichtbar machen, die Ansprüche ausgeprochen hat, ausschließlich zu den fruchtbarsten Kämpfen der Industrie und des Handels einen Aufschwung zu geben zu lassen. Von der Ansicht ausgehend, daß die Ruhe, welche Frankreich genießen will, sich auf ganz Europa ausdehnen müsse, haben wir die Strebungen und Kombinationen unterstützt, welche bezwecken, den Frieden wiederherzustellen, wo er beeinträchtigt wurde, und ihn zu beschützen, wo er bedroht erschien. Keinerlei Ungewißheit hat entstehen können über die Aufrichtigkeit unserer friedlichen Gesinnung und über unseren Entschluß, den Konflikten fern zu bleiben, welche wir hätten beschreiten müssen, wenn wir weniger

Vertrauen in die Weisheit der Regierungen gesetzt hätten; wir würden jedoch Ihren Absichten vollständig zuwider gehandelt haben, wenn wir nicht jede Gelegenheit ergriffen hätten, um für dasjenige einzutreten, was die gerechte Sache der Gerechtigkeit im Dienste ist. Der abgeschlossene Waffenstillstand ist die erste Grundlage auf dem Wege der Befriedung, der erste Erfolg der Politik der Befriedung. Sobald die Umstände es gestatten, wird Ihnen die bezügliche diplomatische Korrespondenz von der Regierung vorgelegt werden. Sie werden in derselben einen Beweis dafür finden, daß die Regierung der Republik eine gediegene Stellung im europäischen Kongreze eingenommen und stets eine Sprache geführt hat, die der Würde und dem Interesse des Landes entspricht und doch der Regierung die volle Freiheit ihrer Entschlüsse für die Zukunft bewahrt. Wenn gleichwohl unserer Erwartung zuwider Bewidlungen entstehen sollten, so können Sie sich überlegt fühlen, daß wir niemals aus der Neutralität heraustreten werden, die uns vorgezeichnet ist, und daß wir niemals das Verlangen an Sie stellen werden, in einem Kampfe, bei welchem unsere wesentlichen Interessen nicht in Frage kommen, die Ehre und Sicherheit Frankreichs auf's Spiel zu setzen. Nachdem wir solcher Gestalt und nach dem Maße unserer mit denen der übrigen Regierungen vereinigten Anstrengungen Mith gethan haben, um den europäischen Frieden zu erhalten, dürfen wir wenigstens versichert sein, daß wir im Stande sein werden, denselben für uns selbst zu bewahren.

Kairo, den 3. November. In dem gestern dem Kheibee überreichten Finanzprojekt von Soesden und Louberet wird vorgeschlagen, die Darlehen aus der unisfirten Schuld auszufinden und die Moutabalen zur Amortisation auf kurze Zeit abgeschlossenen Anleihen mit der Maßgabe zu verbinden, daß die Amortisation zu 80 pCt. des Nominalbetrages erfolgen soll. Ferner soll der Zinsfuß der Schatzanweisungen auf 10 pCt. herabgesetzt und eine Sprozent Anleihe von 15 Millionen Pfd. Sterl. ausgegeben werden, welche durch die Erträge der Eisenbahnen garantiert ist. Der hieraus sich ergebende Betrag soll verwendet werden, um die Anleihen von 1862, 1868 und 1873 zu amortisiren. Nach deren Wegfall würde sich die unisfirte Staatsschuld von 91 Millionen auf 59 Millionen ermäßigen. Dieser Betrag von 59 Millionen soll für die Folgezeit und zwar bis zum Jahre 1885 mit 6 pCt. verzinst und mit ein Prozent jährlich amortisirt werden. Endlich wird die Ernennung von englischen und französischen Generalconsularen vorgeschlagen, welchen in voller Unabhängigkeit vom ägyptischen Finanzminister die Ernennung von Generalconsularen im ganzen Lande einräumen wäre. Der Kheibee hat das Projekt dem Ministerrathe überwiesen.

Bemerktes.

Die Weinsale, schreibt man aus Gaud unterm 28. v. M., nach ihrem Ende. Zum Glück ist die Bitterkeit bis hienhin günstig geblieben. In der Quantität haben sich die meisten Bitter überflüssig. Manches vor gefundene Maß bleibt leer. Durchschnittlich wird nur ein Drittel des Quantum vorigen Jahres erzielt. Der Most wiegt 85-90 Grad Dechle, wird sonach einen guten Mittelwein geben. Trogtum zeigt sich bis jetzt noch keine Kauflust und zögert Jeder mit Feststellung eines Preises.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen am 3. November. Aufgebote: Der Graf Anhalts-Ausscher G. Albrecht, Kreishegels 38, und P. W. Brautmann, Lochau. — Der Brauer A. Barthe, und Ch. W. Zeigand, Erdel 11. — Der Kaufmann E. Eshober Halle, und A. W. J. Carr, Berlin. — Der Prediger und Kantor Dr. Hückel, Drossen, und E. A. X. Frey, Stralund. Geborene: Dem Zimmermann E. Wehrauch ein Sohn, Bahnhofsstraße 1. Dem Wäckermeister A. Kauter ein Tochter, Krügerstraße 107. — Dem Maurer J. Reinke gen. Bencke ein Sohn, a. d. Halle 17. — Dem Keller W. Jherost ein Sohn, Hülberweg 12. — Dem Fußbodenmeister S. Walter ein Tochter, Kienstraße 23. — Dem Fuhrmann M. Elbe ein Tochter, Liebenstraße 11. — Dem Schlosser P. Scholz ein Tochter, Kargerplan 1. — Eine uneheliche Tochter, Weingärten 20. — Dem Fischer A. Schramm ein Tochter, Weingärten 28. Gestorbene: Eine unehel. Tochter, 10 Monat 20 Tage, Pneu-monie, Gartengasse 2/3. — Des Zimmermann E. Weller Tochter, Marie Louise Anna, 4 Jahr 3 Monat 29 Tage, Scharlachfieber, große Rittergasse 11. — Die Wittwe Sophie Emilie Lang Heinrich geb. Wolff, 74 Jahr 5 Monat 4 Tage, Magaz. leben, Cesterplan 3. — Der Handelsmann Carl August Bretschneider, 48 Jahr 6 Monat 19 Tage, Schindeln, König. Csterplanthalt.

Predigt-Anzeigen.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis (Reformationsfest, den 5. November) predigen: Zu U. E. Frauen: Am 10 Archidiaconus Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Konfirmandenrath D. Wendner. Abends 6 Uhr festlich des Neujahrsgottesdienstes des Grafen Adolph-Stiftung Professor Dr. Welter. Montag d. 6. November Ab. 5 Uhr festliche Konfirmandenrath D. Wendner. Zu St. Ulrich: Am 10 Archidiaconus Pastor Eidel. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion derselbe. Am 2. Diaconus Wächter. Am 3. Diaconus Wächter. Am 4. Diaconus Wächter. Am 5. Diaconus Wächter. Am 6. Diaconus Wächter. Am 7. Diaconus Wächter. Am 8. Diaconus Wächter. Am 9. Diaconus Wächter. Am 10. Diaconus Wächter. Am 11. Diaconus Wächter. Am 12. Diaconus Wächter. Am 13. Diaconus Wächter. Am 14. Diaconus Wächter. Am 15. Diaconus Wächter. Am 16. Diaconus Wächter. Am 17. Diaconus Wächter. Am 18. Diaconus Wächter. Am 19. Diaconus Wächter. Am 20. Diaconus Wächter. Am 21. Diaconus Wächter. Am 22. Diaconus Wächter. Am 23. Diaconus Wächter. Am 24. Diaconus Wächter. Am 25. Diaconus Wächter. Am 26. Diaconus Wächter. Am 27. Diaconus Wächter. Am 28. Diaconus Wächter. Am 29. Diaconus Wächter. Am 30. Diaconus Wächter. Am 31. Diaconus Wächter.

Bericht des Dr. Schadeberg, Secretärs des Agrarvereins in Halle, Halle den 4. Novbr. 1876.

Preis mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo fein und feinstes knappes Angebot bei unverändert festerhaltung 226-228-230 Mfrk. bez., ordnärer in besserer Qualität 210-220 Mfrk. bez., geringer und fehlerhafter nach Qualität billiger. Roggen 1000 Kilo unverändert ruhig für hübsche Qualitäten 198-201 Mfrk. bez. Gerste 1000 Kilo ist heute ebenso wie zuletzt gefragt und Preise haben keine Veränderung erlitten, Bandgerste 170-172 Mfrk. bez., Ghevalier 180-183 Mfrk. bez. Gerstenmalz 50 Kilo bei vermehrter Nachfrage nach Qualität 13,25-14 Mfrk. bez. Hafer 1000 Kilo wie bisher fest, feinstes bis 198 Mfrk. bez., Hülsenfrüchte 1000 Kilo Erbsen 50 Kilo 15 Mfrk. bez., Bohnen 50 Kilo 10-10,50 Mfrk. bez., Kummel 50 Kilo bei wenig Angebot 43-44 Mfrk. bez., hochfein höher. Mais 1000 Kilo alter bis 154 Mfrk. bez., neuer per Dec. 140 Mfrk. bez. Lupinen 1000 Kilo gelbe 137 Mfrk. zu notiren. Leinsaat 1000 Kilo ohne Sandel. Stärke 50 Kilo unter preisbildend, bei mehr Nachfrage ist unter 24,50 Mfrk. incl. nichts zu verlangen, Forderungen höher. Spiritus 10,000 Liter pCt. loco Schwanken, Kartoffel- 53 Mfrk. bez., Rüben 50 Mfrk. bez., Hübel 50 Kilo unverändert, Käufer abwartend, 36 Mfrk. zu notiren. Solaröl 50 Kilo fest, bei Mangel an Lecoware ist unter den bisherigen Notirungen nicht anzukommen. Kartoffeln 1000 Kilo Speise: ohne Notiz, Brenn: 32-35 Mfrk. bez. Malzfeine 50 Kilo rubiges Geschäft, 5 Mfrk. bez. Futtermais 50 Kilo 7,50-8 Mfrk. bez. Kleie Roggen: 6-6,50 Mfrk. bez. Weizen: bis 5 Mfrk. bez. Kleinfen 50 Kilo geringes Geschäft, 8,50 Mfrk. zu machen. Heu 50 Kilo unverändert 4-4,50 Mfrk. bez. Stroh 50 Kilo fest, 4,50-5 Mfrk. bez.

Halleber Linderbericht.

Rohzucker. Die feither bestehende lebhaft Nachfrage für den Export trat in dieser Woche in erhöhtem Maße auf, wodurch eine rasche Preissteigerung bis zu 6 Mfrk. herbeigeführt wurde. Umfatz 3,360,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Brode und gemahl. Zucker schlossen sich der steigenden Conjunction in roher Waare an. Preis gingen rasch nachtheiliger höher und wurde alles Angebotene schnell genommen. Umfatz 51,000 Brode, 180,000 Kilo gemahl.

Schöne Notirungen: Rohzucker.

Table with 3 columns: Description, Price, and Unit. Includes items like Polarisation nach Dr. Luchter, Raffinirter Zucker, and various types of sugar and products.

Getreidebericht von D. Wagner u. Sohn.

Halle, den 4. Novbr. 1876. Die Zufuhren am Markte waren immer noch gering, trotzdem blieb die Geschäftsstimmung still. Weizen geringer 198-210 Mfrk. bez., besserer 213-225 Mfrk. bez., feine und feinstes Waare 228-234 Mfrk. p. 170 H brutto p. Sad bez. Roggen alter 192 Mfrk. bez., neuer 198-204 Mfrk. p. 168 H brutto p. Sad bez. Gerste gewöhnliche Braugerste 144-153 Mfrk. bez., bessere u. Ghevaliergerste 156-162 Mfrk. p. 150 H brutto p. Sad bez. Hafer 108 Mfrk. p. 100 H brutto p. Sad bez. Mais 158-162 Mfrk. p. 100 H Kilo bez. Erbsen Victoria ohne Angebot.

Wasserhand der Saale bei Halle (an der König. Schiffschleife bei Tretha) am 3. Novbr. Abends am neuen Unterbau 1,900 Meter. Wasserhand der Saale bei Merseburg am 3. Nov. Vorm. 1,09 Meter.

Wasserhand der Elbe bei Magdeburg am 3. Novbr. Am Negel 0,82 über 0. Wasserhand der Elbe bei Dresden am 3. Novbr. 120 Centimeter unter 0.

Verzeichniß

der mittels der Retenschiffahrt nach Magdeburg befördernden und durch die Elbbrücke daselbst zufließenden Röhre. Röhre, Güter, von Hamburg u. Ostlan. — Clemens, Schletter, v. Hamburg nach Hamburg. — Andree, Steuerm. Pasemann, Nohlfen, v. Hamburg u. Sudau. — Andree, Steuerm. Neumann, Cement, v. Stettin u. Sudau. — Vogel, Nohlfen, v. Hamburg u. Schönebeck. — Claus, lehr, v. Magdeburg u. der Saale. — Gerth, beagl. — Beck, lehr, v. Magdeburg u. Sudau. — Wadt, lehr, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Schuler, lehr, v. Magdeburg u. der Saale. — Niegel, v. Magdeburg. — Wagner, Buchholz, v. Magdeburg u. Barb. — Rüge, Güter, v. Stettin u. Magdeburg.

Herrn J. F. Popp in Heide. Brief. Auf Ihre geehrte Anfrage theile ich Ihnen mit, das die Heilung meines fast 10jährigen Magenkatarrhs von Dauer ist, denn nachdem ich Ihre Kur vor einem Jahre mit dem besten Erfolge durchgemacht, fühle ich mich bis jetzt noch gesund und wohl. Lichtenberg (Hessen), 16. 4. 76. G. Dethler, Lehrer.

Bekanntmachungen. Beiseidene Bitte.

Ein sehr thätiger Verein ist bereits seit einem Monate mit Ein- sammlung und Zubereitung von Gaben für eine Kinderbewahranstalt beschäftigt und viele Frauenhände stehen im besten zur Seite. Unser **Frauen-Verein für Waschenpflege**, der sich in dieser Weise solcher bedürftigen Theilnahme nicht rümen kann, hat nicht bloß für Kinder bis zum sechsten, sondern bis zum vierzehnten Lebensjahre, und nicht bloß für arme, sondern zugleich vermählte Kinder eine Wich- tigsache beschaffen zu beschaffen.

Einbinder und swangig solcher Verfassenen, Knaben und Mädchen, freuen sich schon auf die wärmende Kleidung, die ihnen das Christfest bringen soll, und wir hoffen nach unsem bisherigen Erfahrungen, daß auch diese Kerntzen und Geringsten nicht leer ausgehen werden.

Auch wir wagen daher die Bitte an unsere Lieben, im Wohlthun nicht ermüdenden Müßiger, auch unserer Nöthlinge nicht vergessen zu wollen und uns alte und neue Kleidung, Geld und nützliche Sachen zusammen zu lassen, damit wir unserer großen Kindereschar ein fröh- liches Weihnachtstfest bereiten können.

Gott aber wolle seinen Segen dazu geben und uns viele fröhliche Geber zuführen.

Zur Annahme von Gaben, um deren baldige Ueberlieferung wir bitten, find bereit:

Frau Oberbürgermeister v. Bop,
Frau Secretair Püßner, auf dem Rathhause und der
Unterschiede.
Halle, den 4. November 1876.

Der Vorsitzler
Berger, past em.
Wilhelmstraße 7.

Haar- und Geschäfts-Verkauf

in der Garnisonstadt Düben an der Mulde, worin seit vielen Jahren die Zeugschmiedeprofession (auch baldig der Schlosser) mit **Öfen, Stahl- und Eisenwaren-Handlung** verbunden, mit Erfolg betrieben, beachtliche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, da ich das Geschäft meines Vaters anderwärts übernehme.

P. C. Scheer, Zeugschmiedemeister.

Reflektirende bitte an mich selbst zu wenden.

Meine seit 5 Jahren betriebene, in bestem Zustande befindliche **Mineralöl-Gasanstalt** beabsichtige ich für den Preis von 1500 M. zu verkaufen. Dieselbe ist für 150-200 Flammen einge- richtet, nach beliebigem System gebaut, eignet sich fonsob für Fabriken als auch Hotels, größere Restaurants etc. Dieselbe kann bei mir jeder Zeit befristigt werden.

Franz Bödemann,
Restaurant zum Rad, Weisenfels.

Auch ist daselbst ein gebrauchter **Dampfessel**, 2 Atmosphären nebst Wasserpumpe billig zu verkaufen.

Die Maschinenfabrik von Zimmer & Krückels

in W. Gladbach (Niederrhein)

empfeilt ihre Papierdruckmaschinen, Pappmehlen, Vergolde- und Prägepressen, Stochpressen, Linier- und Vaginirmaschinen, Papierstempelpressen, Steindruckpressen etc. in neuester und besser Construction. Coultante Zahlungsbedingungen bei promptem Ankauf. Vertreter: Herr **Paul Schlundt** in Leipzig, Reudnitzstr. 12 part.

Laufnummern-Ankalt.

Für folgende Liebesgaben herz- lichen Dank: Von Fr. C. 25 S. 10. 20 S. Frau Wilhelmine Häbde aus Cennow 300 M. Von den Parochien Wietomar 3 M. Watterode 4 M. Von den Gemein- den Bohrenrode 7 M. 20 S. Müsch- leba 3 M. Wilschrode 3 M. Großmorna 3 M. Lauchardt 2 M. 49 S. Pleßa 1 M. 22 S. Klein- leipisch 3 M. Dröben 4 M. 36 S. Biesenrode 4 M. 10 S. Albersdorf 7 M. 30 S. Rüttengendorf 4 M. Amendorf 5 M. 30 S. Greipau 3 M. Meyhen 2 M. 39 S. Duerfurt 15 M. Barnstedt 9 M. 34 S. Göhrig 4 M. 20 S. Grumpa 5 M. Groß- osterhausen 7 M. 75 S. Göhren- dorf 3 M. 39 S. Dohausen-Johan- nis 5 M. Ebbözin 12 M. Beelen 5 M. 25 S. Malschwig 6 M. 55 S. Ceeben 3 M. 20 S. Wornitz 1 M. 30 S. Boigtstede 14 M. 65 S. Grauwinkel 1 M. 50 S. Döblich 3 M. Triesewitz 5 M. 20 S. Etap- wig 1 M. 50 S. Schellau 4 M. 20 S. Droybig 54 M. 20 S. Klischena 4 M. 10 S. Wahlen 4 M. 5 S. Lindenberg 2 M. 20 S. Reuden 7 M. 36 S. Bornig 6 M. 75 S.

Familienverhältnisse halber

Verkauf einer Dampf- schneide- u. Lohmühle sammt Vorrath. Dieselbe liegt an der Gera-Eichler Bahn, ist mit dem Bahnhofsstecken unmittelbar verbunden und bildet den Mit- telpunkt zweier in die bergz. Mit- telnbahn und Kärfl. Reuß Forsten führenden Hauptlinien. Gelegen- geboten, äußerst günstige Holz- aufschlüsse, einen Kistenort von ca. 12,000 Ctr. auszumühen, sowie von einer Dierste zur Anlage einer Sägezerei mit 3000 M. jähr- licher Rente, Gebrauch zu machen. Zahlungsbedingungen äußerst gün- stig. Gest. Offerten unter N. X. 327 an **Haasenstain & Vogler** in Gera erbeten.

Ein alleinst. gebild. j. Mann, 30er Jahre, gut situir, von treuem anhänglichen Charakter (höchst solid) sucht, um seine freie Zeit nützlicher zu verwenden, irgend welche Be- schäftigung gegen nur freie Station. Ord. erb. unt. **W. F. 8402** an Hrn. **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Zur selbst. Führung einer süd- lichen Wirtshaus sucht ein älteres gebildetes Fräulein mit guten Zeug- nissen vom 1. Januar 1877 Etel- lung. Zdr. bittet man bei **G. E. Stuchardt** in der Exped. d. Zig. unter Chiffre **A. B.** niederzuliegen.

Futter-Fleischmehl

der Lieblichen Fleisch- Extract-Compagnie em- pfehlt zu Originalpreisen in jedem Quantum
Hermann Potzelt.

Neu!
Fast geräuschlos arbeitende Gas-Kraftmaschine
Patent Gilles.
Bewährte, gefahrlose und billige Betriebskraft für 1/2 bis 4 Pferdekräfte; unbebingte Garantie; ohne besondere polizeiliche Erlaubnis überall leicht aufzustellen liefert die **Maschinen-Fabrik von Weise & Monski** in Halle a/S., am Bahnhof 7.

Tailen-Tücher, garn. Kopf-Tücher, Westen für Damen u. Kinder
in größter Auswahl empfohlen billigt
Geschwister Storch,
7. Geiſtstraße 7.

E. Schering's Pepsin-Essenz nach Vorchrift des Prof. Dr. O. Liebreich. Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Verdauungsparaten, ist als mohlthätigendes, blutbildendes Mittel bei Appetitlosigkeit, Schwachen oder verdorbenen Magen etc. als heilich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.
E. Schering's reines Malzextrakt. Bewährtes Nährmittel für Wie- dergewende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Dr. pr. Fl. 7 1/2 Sgr.
Malzextrakt mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blut- armuth (Mischsch) u. Preis pr. Flasche 10 Sgr.
Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mit- tel etc. empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin,
Willich & Benckendorf, Chausseestrasse 21.
Briefl. Bestellungen werb. prompt ausgeführt. Für Wiedererkauf Rabatt.

Salon Agoston.
Grosser Berlin.
Heute Sonntag d. 5. Novbr. 1876
2 grosse brillante Vorstellungen um 4 und 1/8 Uhr.
In jeder Vorstellung Auftreten des Herrn Agoston,
Frau Agoston und Herrn Arbre.
Physik, Magie, Fakir, chin. Pranger. — Geister und Fontaine.
Anfang 4 und 1/8 Uhr.
Morgen Montag d. 6. Novbr. 1876
große brillante Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Neu! Paul Lindau, Neu!

Im unterzeichneten Verlage erscheint Mitte November d. J. und nehmen jetzt schon sämtliche Buchhandlungen Aufträge entgegen:

Ueberflüssige Briefe
an eine Freundin.
Gesammelte Feuilletons
von
Paul Lindau.
Motto:
Lo superfluo, chose très-nécessaire.
Voltaire.
Ein Band ca. 18-20 Bogen. Eleg. brosch.
Preis nur 4 Mark.

In den Ueberflüssigen Briefen* geistelt der berühmte Kritiker seltsame Urtheilungen über Literatur in geistreiche, witzigen und satyrischen Abhandlungen und werden dieselben in allen gebildeten Kreisen sicher die grösste Sensation hervorruhen.

Verlags-Buchhandlung
von
S. Schottlaender in Breslau.

far Janna.
Das schönste, prächtigste u. liebenswürdigste **Weihnachtsgeschenk**
ist **Herr's**
Mähtich-Schieren-Garnitur
aus Solinger Silberstahl (Silber- stee) enthaltend: **Zuschneider, Nagel, Zieh-, Knopflochschere** mit **Stellschraube** und ein hoch- feines **Garnmesser.**
Preis für Garnitur: 4 Schieren, 1 Messer in seinem Etui 5 M. Hies- terlich für jeden **Reichth.**
Dauerhaft und unverwundlich bei fleißigstem Gebrauch. Garantie der **Vorzüglichkeit** durch eventuelle **Erkenntnissschreiben** des **Depot für Deutsch- land** in M. D. **Centner, 18, Neuhau- ptstrasse** Nachen. **Verband der Kürz- halber** gegen Nachahmung.
Von den vielen eingegangenen An- erkennungsschreiben lasse einige der- selben folgen:
Em. Wohlgeborn erüchte um die Ge- schicklichkeit mir noch 4 Etui 5 M. d. t. s. Schieren in Garnitur 4 M. 25 gegen Nachahmung einzuführen.
Kochentzen (Oberhessen), den 18. Oct. 1876. **Emma Hüppe**, bei der vermittelten **Prinzessin zu Hohenzollern** Ingelheim.

Für Herren- u. Damenschneider sowie für den Gebrauch an dem **Mähtich** in der **Familie** ist eine gute Nähadel das un- entbehrlichste und wichtigste In- strument.
Nachstehend verzeichnete Sorten des **Hrn. W. Heuser** in St. a. u. haben auf der großen Weltausstellung in Phila- delphia die Medaille erhalten. Geg- n. Einbringung von 1 Mark in Briefmar- ken liefert franco zur Probe:
5 Briefe **Europa Gold-Cher- nadeln** aus blau Lack gefasst. 2 über 7 Briefe **Prima Gold-Cher- nadeln** nach Angabe der Nummern. Nachbestellungen nur unanfechtlich.
Obige Nadeln haben die Eigenschaft, daß sie, ohne wieder als gewöhnliche Nadeln zu sein, von der Spitze aus nicht nur nach der Spitze, sondern auch nach dem Schere hin allmählich dün- ner werden, wodurch das Nähen we- sentlich erleichtert und die Nadeln außerdem gegen Piegen und Brechen ausdauernd gemacht werden.
W. Heuser, 18, Rehmplatz, Aachen.

Ein 17jähriges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht eine Stelle als Gehilfin der Hausfrau in einem Hause, in welchem sie zu ihrer eigen- nen Ausbildung Gelegenheit findet. Ferneren beliebe man unter A. Z. bei **Ed. Stückardt** in der Exp. d. Zig. niederzuliegen.

Ein 17jähriges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht eine Stelle als Gehilfin der Hausfrau in einem Hause, in welchem sie zu ihrer eigen- nen Ausbildung Gelegenheit findet. Ferneren beliebe man unter A. Z. bei **Ed. Stückardt** in der Exp. d. Zig. niederzuliegen.

Künstliche Zähne
neuerer Methode, ohne Gaumen- platte billig u. schmerzlos. Zahn- schmerz beseitigt sofort.
Dr. **Sachse**, Geiſtstr. 8.

Fünftausend Dankschreiben

i. J. 1875
in Gegenwart von Aerzten nach- gezählt, erhielt der h. u. k. Hoflieferant **Johann Hoff** in Berlin von Gensensenen, die durch sein Malzextrakt, seine Malz- Choccolade und Brustmalz- bonns Heilung erlangt haben.
Hier Einige: Frau Geh. Secret. **Wölffer**, h. Schön, Allee 28 (Brandenburger), L. **Bläcker**, **Camperland** (Magencicidal).
Frau J. **Schabell**, **Schubin**, **Lehrer Schelck**, **Briest** (Ent- kräftig), **F. Werner**, **Myrowitz** (durch fremdes Malzextrakt be- leidet, von Aerzten auf das Hoff- sache verwiesen), **F. Pacts**, **hier, Lin. 197**, **Frl. Füller**, h. Leipzig, 31, **Landrath v. d. Ha- gen**, **Rathenow** (f. Andro), **Flar- rer Kreuz**, **Thomaswald** (Ma- genkatarrh), **J. Mikel**, h. Gr. Hamb. 11 (Unterlieb), **Dr. Sperling**, **Assistenzarzt** in Berlin.

Verkaufsstelle bei
D. Lehmann
in Halle a/S., General-Depot,
Leipziggertstrasse 105.

Avis
à mes élèves.
Vers la fin de ce mois, je re- tourne de mon voyage et je re- commence mes cours de con- versation française au premier de Novembre prochain.
Adele Hutier,
Kirchhof 12.

Wälzer
Weintrauben-
Verwandtaustalt.
Cur- und Tafeltrauben in aus- erlesenen vorzüglichsten Sorten ver- sendet per 1/2 Kilo 40 Pfennig incl. solider Verpackung mit Nach- nahme die bekannte Obst-, Kraut- und eingemachte Früchte-Handlung von **L. Schneider**,
Neustadt a. S. (Rehmpfatz).

Wein-Etiquettes
in einfacher und feinsten Aus- führung hält assortirtes Lager, resp. liefert schnell die **Lithographische Anstalt** und **Druckerei** von **Theodor Rohde**,
große Märkerstraße 7, part.

Mein Haus nebst Nebengebäude, beides in gutem Zustande, ersteres zu jedem Gebrauch passend, sowie 2 Morgen Acker bin ich willens einzeln oder im Ganzen zu verkaufen.
Eretzig bei Berlin.
Wittwe **Hennig**.

Epilepsie
(Fallsucht) heilt heilreich der Specialarzt **Dr. Killisch**,
Neustadt Dresden. **Be- reits über 5000 mit Er- folg behandelt.**

Nur noch kurze Zeit!
im Hotel „zum Kronprinz“.
Louis Levy's berühmte

Glas-Photographien-
Kunst-Ausstellung
Mittig geöfnet früh 10 bis Abends 9 Uhr.
Unter 75 A. — 6 Billeter nur 3 A.
Glasplatten-Verkauf zu ganz realen Pre.

Familien-Nachrichten.
Lobes-Anzeige.
Heute in der neunten Abendstunde hat es Gott gefallen, unsere theure heilgeliebte gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau ver- wittwete Pastor Dehler geborne **Sahn**, zu sich zu rufen in einem Alter von 82 Jahren und 20 Ta- gen. Wer unserer gute fürsorgende Mutter kannte, wird erweisen, was wir verloren haben.
Tiefbetrübt zeigen ich an, mit der Bitte um stille Theilnahme, die trauernden Kinder
in Merseburg, Berlin, Halle, Künibsdorf, Raumburg, Wenz- dorf, Cainsdorf und Blö- senbach.
Merseburg, den 3. Nov. 1876.

Dritte Beilage.



Der mittelft Stadtrathes vom 29. September or. wegen Unter-
schlaguna verfolgte Arbeiter Hermann Heye aus Teuschenthal
ist ergriffen.

Halle a/S., den 1. November 1876.
Der Staats-Anwalt.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.
Bilanz ultimo October 1876.

Activa.	Passiva.	„	„
Cassa-Conto	Capital-Conto	293,220	
Wechsel-Conto	Reservofond-Conto	29,574	79
Effekten-Conto	Darlehens-Conto A.		
Debitoren in laufender Rechnung	Bonuat. Kündig.	798,724	
Diverse Debitoren	Darlehens-Conto B.		
	Bmonat. Kündig.	118,853	
	Creditoren in lauf. Rechn.	122,065	59
	Diverse Creditoren	81,329	55
		1,447,396	87

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass unser Divi-
dendenschein No. 4. vom 15. November a. c. bei dem Hallischen
Bankverein in Kulisch, Kämpf & Co. hier, sowie auf unsem
Comptoir, Leipzigerstrasse Nr. 60, hier, mit vierundzwanzig
Mark zur Einlösung gelangt.

Halle a/S., den 7. November 1876.
Der Aufsichtsrath.
Paffe.

Geistfr. Capisserie-Manufactur. Geistfr.

Grosses Lager in angefangenen, musterfertig u. fertigen
Canevas-Stickereien, als:
Teppiche, Stuhlborduren, Kissen,
Lambrequins, Schuhe, Träger etc.
Neuheiten in Tuch-Stickereien,
Hanf- u. Seidenbörsen in schönen neuen Mustern
Holz- u. Lederwaaren in grosser Auswahl
wie Material zu Stick- u. Häkel-Arbeiten
billigt bei
Geschw. Storch.

24 Eiserne Bettstellen 24



in einfacher und eleganter Form.
mit und ohne Spiralspannung,
Deagl. **Kinderbettstellen und Wiegen**
mit dazu passenden **Matratzen in Rosshaar, Alpen-
gras oder Stroh**, auch **Sprungfedermatratzen** halte
in grösster Auswahl zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

24 Chr. Glaser in Halle a/S. 24

gr. Klausstr. 24 u. kl. Klausstr. 9.
24 Eiserne Blumentische und Blumentopfständer 24
empfehlen in großer Auswahl
Chr. Glaser in Halle a/S.,
große Klausstraße 24 und kleine Klausstraße 9.

= Pelzwaaren =

Mein Lager von **Pelzwaaren** ist mit allen Neuheiten
ausgestattet, empfehle dasselbe unter reeller Beibehaltung.
Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß **Nerzfelle**
noch nie so billig waren als in diesem Jahre und sich Gele-
genheit zu recht vortheilhaften Einkäufen bietet.
Emil Franke,
Ecke der großen Ulrichs- u. Steinstr.

1800 Thlr.

Hypothek u. Grundstück innerhalb der Feuerorten sollen mit Verlast cedirt werden. Gesf. Offerten werden unter K. S. an die **Annoucen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.,** gr. Ulrichstr. 61, erbeten.

Zur Erläge der Hausfrau ein j. Mädchen gef.,

der neben vollst. Aufnahme in d. Familie, Gelegen- gebort, wird, sich wirtschaftlich in Küche u. Haus zu verwillkommen. Gesf. Weid. bittet man **Geistfr. Nr. 15** zu machen.

4000 Thlr.

worden auf ein hiesiges Grundstück (Königsdiert), von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen ge- sucht. Gesf. Offerten befördert unter L. N. die **Annoucen-Exped.** von **G. L. Daube & Co.,** gr. Ulrichstr. 61.

Barometer

in geschnitten, eleganten Holzrah- men, sowie einfache Quecksilberbaro- meter in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Dehne,
Leipziger-Str. 103.
Fünzig bis sechzig Stück fette Weidebammel sowie vierzig Stück schlachbare Schafe verkauft **Wei- liche, Eisleben, Freistraße 55.**

Hülsen

sind abzulassen
Brunoswarte 21.

Kunsthistorische Vorträge.

Zweiter Vortrag: Montag den 6. November 6-7 Uhr im Saale der Volkshalle.
Billets à Person 6 Mark sind in der Buchhandlung von **R. Mühlmann** (Barfüßerstr. 14) und an der Kasse zu haben; ein- zelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 Mark.
Prof. Dr. H. Heydemann.

Das schönste Geschenk

zu jeder Gelegenheit passend,
als angenehme und belebende Unterhaltungen in der Familie ist
1 Stereoskop-Apparat und Bilder.
Empfehle als besonders preiswerth: Für Kinder: Gruppen und Ansich- ten à 10 $\frac{1}{2}$, Dugend 1 $\frac{1}{2}$. Für größere Knaben: Ansichten aller Län- der der Welt à 25 - 40 $\frac{1}{2}$. Für größere Mädchen: Transparente, Gruppen und Ansichten à 50 und 75 $\frac{1}{2}$. Für Herren: Statuen aller Mufen der Welt à 50 und 75 $\frac{1}{2}$, Damentöpfe à 50, 75 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$, Decolats, Mon- u. Lichteffekte à 75 $\frac{1}{2}$. Für Damen: Transparente, Dioramas, Gruppen, Theater- und Ball-Scenen à 50, 75 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$, kolorirte Traumbilder, Feld und Wald, feinste Ansichten aller Län- der à 50 $\frac{1}{2}$, Niagara 60 $\frac{1}{2}$. Apparate mit richtig gechliffenen prisma- tischen Gläsern 1 $\frac{1}{2}$, sehr elegante Mahagoni mit Spiegel 4 $\frac{1}{2}$, u. c.
Louis Ley im „Hotel Kronprinz.“

Ausverkauf.

Der Verkauf der aus der **Bernh. Cohn'schen Konkurs-Masse** herrührenden Waarenbestände, als:
leinene, baumwollene Waaren, fertige Wäsche etc. etc.,
wird bis auf Weiteres zu herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung fortgesetzt.
Das Geschäfte-Total befindet sich Leipzigerstr. 4, und ist des Vormitt. von 9 bis 12 und des Nachmitt. v. 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchhals** von **G. Sturzenegger** in Hirsau, Can- ton Appenzell A. A., bestens empfohlen. Derselbe enthält feiner- lei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Mutterbrüche in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Löpzin zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und über- sendenden Belegstücken sowohl **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlagen: **S. Schade,** Apotheker, Halle a/S.; **S. Suez,** Apotheker, Magdeburg; **U. Günther** (U. Fanta), Löwenapotheke, Seraulamerstraße 16 in Berlin. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Verkaufsstellen von: **Gd. Fahlenberg** Nach- folger, Fleischergasse, Leipzig; **Aug. Müller,** Wernburg.

Restaurant Dresdener Bierhalle.
Heute Abend Ox-tail-Suppe.
Coburger Actien-Bier
ganz unübertrefflich schön.

Unter den günstigsten Bedingun- gen wird für ein großes **Sten- u. Eisenwaaren-Geschäft** aus- gestattet junger Mensch als Lehr- ling per 1. Januar 1877 oder per sofort gesucht.
Gesf. Offerten unter G. G. 2521 durch die Annoucen-Expedition von **Rud. Mosse** in Halle a/S.

In großer Auswahl und zu billi- gen Preisen empfehle: **Cafesee- vice, Kuchenteller, Desfert- teller, Bafen, Goldfischstän- der, Essig- u. Del-Menagen, fr. Wein- u. Wassergläser,** sowie sämtliche weiße Por- zellan- u. Steingut-Ge- schirre u. ordn. Glaswaaren.
Gustav Ferber,
gr. Ulrichstr. 61.
Von den ächten **Gebr. Geh- rig'schen Zahnbalsambändern** halte stets großes Lager.
Gustav Ferber,
gr. Ulrichstr. 61.

R. F. Daubitz'scher Wagenbitter)
fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, 28. Neuenburgerstr. 28.,
Möge Jeder, der mit **Gämorrhoidal-, Verschwer- den, Magenschwäche, Ap- petitlosigkeit, Stuhlver- stopfung** und dergl. Uebel be- hattet ist unverzüglich zu dem diätetischen **Sausmittel**, dem **R. F. Daubitz'schen Wagenbitter** greifen, und wir sind fest über- zeugt, daß man in nicht langer Zeit sich wohl und gekräftigt fühlen wird.
) Zu haben in Halle bei **C. Müller, Nachf., Wilhelm Schubert.**

Hülsen billigt abzugeben
Steinweg 3.

Grössere Kapitalien sind auf gute Hypothek auszuliehen v. **C. Jahn,** gr. Ulrichstr. 5.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Robbuhn,
Das
dessen **Naturgeschichte, Jagd und Bege.**
Ein monographischer Beitrag zur Jagd- und Naturkunde von **C. E. Frick**, v. Thüngen. 1876. gr. 8. Geb., mit Titelbild 2 Bret.
Vorwärts in der **Pfeffer'schen** Buchhandlung in Halle a/S.

Ein Buchhalter, militärfrei, mit der Buchführung u. Correspondenz im Zuforderfach u. in der Land- wirtschaft vertraut, sucht, geführe auf Prima Referenzen, per sofort oder später anderweitig Stellung. Gesf. Offerten erbeten unter U. # 721, postlag. alte Neufad- Magdeburg.

Zur Vorbereitung für das Gymnasium suchi zu seinem Knaben noch einige Pensionäre. **Nebra a/L.**
Reichold, Oberpfarver.

Auf ein neu erbautes massives Haus zu **Wernburg** im Werthe von 4000 $\frac{1}{2}$ werden zur zweiten Hypothek **1000 $\frac{1}{2}$** zu leihen gesucht; 1500 $\frac{1}{2}$ sind zur 1. Hy- pothek aufgenommen. Offerten un- ter **H. T.** beliebe man an **Gd. Stückrath** in d. Exped. d. Zig. niederzuliegen.

Bekanntmachung.
Ein lediger junger Mann mit guten Kenntnissen, welcher Haus- knechtsarbeiten versehen kann, fin- det als Hausknecht in einem Höl- tel sofort oder künftigen 1. Decbr. Stellung durch **D. Jedel.**

Gasthofs-Verkauf

mit 15 Logizimmern, in einer Stadt (Eisenbahnlat.), v. 8000 Einw., mit elegantem Restaurant, Kegelbahn u., 3 Mg. Feld; alle Gebäude in bestem Zustande; alle Familien Verhältnisse halber zu ver- kaufen. Anzahlung 2-3000 $\frac{1}{2}$. Alles Nähere auf Anfragen sub **H. 2537** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Gegen Husten

u. Seifezeit empfiehlt als sicheres Mittel die rüchlichst bekannten **Selm'schen Malzbobnen.**
W. Schubert,
gr. Stein- u. Ulrichsstraßenede.

Leichte Cavallerie-

Diaville
Fledermaus-Balzer f. Pste.
Angot-Quadrille
bei **M. Koestler,**
Poststr. 10.

f. türl. Pflaumenmus, Pa. Magdeb. Sauerfohl, frische Braunschweiger Würst in div. Sorten, f. Ehrir, und westphäl. Cerealtwurrt, Russ. Salat, fließend fet- ten Rheinlachs, Pommerische Gänsebrüste mit u. ohne Knochen, Utrachen u. Amerikan. großförm. Caviar, so- wie sämtliche Delika- tessen empfiehlt
A. Neumann,
kl. Steinstraße.

Ältere Säuglinge werden bei bloßem Milchgenuss nicht mehr art. Der vorzüg- lichste Zusatz zur Milch ist die neugeborene
„**Hindernahrung Krastigies**“
dringend empfohlen von den tüchtigsten Ärzten und ersten Chemikern Deutschlands. Er- nährungsstoffen äußerst billig, zusammen ca. 20 Pf. täglich. Ein Packet zu einem Verkau- mit dieser vorzüglichen Nah- rung kostet nur 10 Pf.
Sauer bei
Wilh. Schubert.

Als geübte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen und bittet um geneigten Zuspruch
Anna Seebach,
Papfenstr. 14 2 Treppen.

Pommerische Gänsebrüste und Keulen, Gänseföbel Fleisch, grüne Schnittboh- nen u. Magdeb. Sauerfohl empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 28.

Kohlköpfe kaufen in größter Quantität an **Biosfeld & Herm,** Marienstr. 10, Nähe der Bahn.
200 Körbe Rapsbohnen verkauft **Gimring** bei **Bettin** Nr. 15 u. 16.

Der goldene Ring, welcher vor einigen Wochen in dem Fahrgug Nr. 109 verloren war, hat sich ge- funden. Bitte abholen zu wollen.
Richard Knothe, Fährer-Mstr., neben **Conditorie Ledmann,** Siebichensein.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 2. November erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ottilie geb. Urndt** von einem muntern Jungen erlaube mir ergebenst anzugehen.
Kunze u. Dr.
Fr. Bachmann.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb gestern Abend 7 Uhr nach heftigem Fieber, 8 Tag nach der Entbindung von einem ge- sunden Mädchen, an Rückenmarks- Hautentzündung, unsere theuer Frau und treuhergobende Mutter **Ernestine Käbler, geb. Fißch** im Alter von 37 $\frac{1}{2}$ Jahren. Die um stille Theilnahme bittende, liebe Verwandten und Bekannten zu Nachricht.
Ernigt b. Biendorf, d. 3. Novbr. 1876.
C. Käbler als Gatte und im Namen seiner 6 Kinder.



*Gewerbliche Skizzen. Bergbau und Hüttenwesen.

XLIX. Kupferproduction.

Bei der Kupfergewinnung hat der Extractionsproceß in der neuesten in England einen überraschenden Aufschwung genommen, und jetzt aus kuperarmen Kiesen höchst beträchtliche Mengen von Kupfer, welche früher verloren gingen, der Industrie zu. Im Jahre 1870 wurden auf etwa 20 Anlagen Englands annähernd bereits 250,000 Tonn (à 20 Ctr.) abgerösteter kupferhaltiger Schwefelkiese verarbeitet, daraus 10,000 Tonnen Kupfer gewonnen. Diese großartige Production ist dadurch möglich geworden, daß sich hierbei die chemischen Kisten, Kupferwerke und Eisenhütten gegenseitig in die Hand arbeiten; erstens rösten zur Erzeugung von Schwefelsäure die Schwefelkiese, welche theils aus inländischen Gruben stammen, in überwiegender Menge aber aus Portugal, Spanien, Schweden, Norwegen und Deutschland (z. B. Meppen in Westphalen) eingeführt werden; in den Kupferwerken extrahirt man alsdann das Kupfer und verschmilzt endlich die reichlichen Rückstände als Zusatz mit anderen Erzen in Hochofen, oder wendet sie zum Ausfüllen der Puddelöfen. Das gewöhnliche Extractionsverfahren besteht in chlorirendem Rösten und Auffangen der sich entwickelnden sauren etwas kupferhaltigen Dämpfe in Condensationsarmen, Auslaugen mit reinem Wasser oder schwächeren Laugen, dann mit ausgefülltem Wasser, und schließlich Nieder schlagen des Kupfers als Eisenabfällen oder Eisenschwamm. Nach Gibb's auf den Bede tal works bereits eingeführte Methode wird das Kupfer mit Schwefelwasserstoff angefüllt, den man durch Zersetzung von Schwefelnatrium mittels Kohlenäure gewinnt, indem man die von der Kupferfällung abgehenden an Natriumsulfat reichen Laugen auf Soda verarbeitet.

In der neuesten Zeit sucht man auch den in den abgerösteten kupferhaltigen Schwefelkiesen fast niemals fehlenden geringen Silber- und Goldgehalt, welcher nach F. A. Phillips durchschnittlich 0.0027 Proc. Silber und 0.0001 Proc. Gold beträgt, nutzbar zu machen. Ein großer Theil des Erzfens und auch ein Theil des letztern geht nämlich in die in Kochsalzüberschuß enthaltenden kupferhaltigen Laugen, und lassen die edlen Metalle daraus nach Claudet's 1870 angegebener Methode mittels Jodkali und Jodnatrium ausfällen. Dieses Verfahren ist verhältnißmäßig bereits auf einzelnen englischen Werken zur Anwendung gekommen und scheint genügend einfach und lohnend zu sein.

Auch in Deutschland, wo der nahe Weg der Kupfergewinnung zu Oberberg, Linz, Braubach u. s. w. seit längerer Zeit mit mehr oder weniger günstigem Erfolge ausgeführt wurde, wendet man diesem Proceß verdinglich erhöhte Aufmerksamkeit zu, wie die 1873 in Betrieb gesetzte, auf der Wiener-Weltausstellung repräsentirte Extractionsanstalt in Ober am Harze bezeugt.

Die bedeutendste Kupferproduction, sowie den ausgedehntesten damit verbundenen Handel auf der ganzen Erde besitzt England. Die inländische Erzförderung ist zwar seit dem letzten Jahrzehnt merklich zurückgegangen, denn die Anzahl der britischen Kupfergruben, welche im Jahre 1862 die Höhe von 228 erreicht hatte, war 1870 auf 124 herabgesunken. Dafür zeigt sich aber ein fast stetiges Steigen in der Einfuhr von fremden Erzen, Kiesen, Regulus und Cementkupfer aus allen Ländern der Welt, und zwar am stärksten aus Australien, Canada und Chili, wovon letzteres jetzt ansieht Erzen vorwiegend Regulus liefert. Ebenso ist die Ausfuhr an verarbeitetem Kupfer und Rohkupfer, Schwanzungen einzelner Jahre abgerechnet, im Ganzen in der Zunahme begriffen. Die Kupferproduction aus inländischen Erzen betrug 69 annähernd 168,000 Ctr., aus fremden Erzen und anderen kupferhaltigen Materialien 710,000 Ctr. Für das eigentliche Verschmelzen der Erzen und daraus dargestellten Zwischenprodukten ist Swansea im Umgegend nach wie vor der Hauptpunkt geblieben, außerdem hat aber an einem ganz anderen Punkte Englands, im Dymedistrict mit der chemischen Industrie associirte Verarbeitung der Kiese, mittels Extractionsproceßes, festgesetzt und von da in andere Gegenden des Landes verbreitet.

Der englischen hervorragenden Production droht eine immer mehr zunehmende Concurrenz durch den gewaltigen Reichtum an Mineralien, welchen die vereinigten Staaten von Nordamerika sowie Chili besitzen, und zu einem beträchtlichen Theile bereits selbst Raffinadkupfer, oder wenigstens zu Regulus, verarbeiten. Das deutsche Reich producirt 1870 in 28 Werken 175,000 Ctr. Kupfer, im Werthe von 4,668,000 Thlr. Es ist im Ganzen arm an natürlichen Kupfererzen und besitzt hauptsächlich nur am Rande des Rheins ein ausgebreitetes, den Zechstein begleitendes Kupferschieferschiefer, welches aber höchstens 63 cm. mächtig und nur zu 5 bis 18 cm. verarbeitbar ist, mit 1 bis 4 Proc. Kupfergehalt und 0.15 bis 0.56 Proc. Silber vom Kupfer. Von geringerer Bedeutung ist dagegen das Kupfererz von Westfalen, Rheinland, dem Harz und anderen Gegenden Deutschlands. Einen lebhaften Aufschwung hat die Zufuhr überseeischer Kupfererze, namentlich silberhaltiger mexicanischer genommen, und wurden

durch die Coalition der Hütten vom Oberharz, von Freiberg und Mansfeld, welche eine dem lokalen Betriebe entsprechende Erzvertheilung untereinander vornehmen, günstige Erfolge erzielt.

Das erwähnte Kupferschieferschiefer wird von der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gesellschaft zu Eisleben ausgebeutet. Durch Brennen der Erze und darauf folgendes Verschmelzen in Schachtöfen erzeugt man einen Kupferstein, der nach der Abrohung auf Schwefelsäure der Entsilberung durch den Biervogel'schen Proceß unterliegt. Letzterer, 1844 erfunden, verdrängte das 1843 bis 1848 bestandene Augustin'sche Verfahren, welches hinwiederum an die Stelle der früheren Amalgamation getreten war. Seit 1867 sind sechsformige Schachtöfen mit erhitztem Winde eingeführt, ferner Kiles bei der Röftung auf Schwefelsäure neben den bereits 1864 bis 1866 in Anwendung gebrachten Schüttöfen; endlich wurde durch die Benutzung reicher Entsilberungsmehle der Schwarzkupferproceß abgeworfen. Das Concentriren und Raffiniren des Kupfers geschieht in Flammöfen. Die Kupferproduction, 1772 nur 7000 Ctr. betragend und längere Zeit nicht wesentlich sich erhebend, stieg 1856 auf 28,000 Ctr., 1864 auf 40,000 Ctr., 1868 auf 64,000 Ctr. und erreichte 1872 die Höhe von 110,000 Ctr. Garkupfer, außerdem wurden 458 Ctr. Silber und gegen 91,000 Ctr. Schwefelsäure von 50° B. erzeugt.

Am Unterharze tritt in den Wiesbader Schiefen der devonischen Formation im Rammelsberg bei Goslar ein mächtiger lagerähnlicher Stock auf, dessen Masse aus Schwefelkies, Kupferkies und Blende besteht. Die früher nur auf Bleierze, jetzt aber hauptsächlich auf Kupfererze und Schwefelkies geführte Erzförderung betrug 1872 422,000 Ctr. Das Rösten der Erze geschieht auf Dächerbütte seit 1872 in Riesbrennern, das in Krummofen gewonnene Schwarzkupfer wird seit 1858 durch Schwefelsäure entsilbert und auf Vitriol, dessen jährliche Production sich auf 20,000 Ctr. beläuft, verarbeitet. Es sind ferner hier noch zu erwähnen die Oberharzer und Freiburger Hütten wegen ihrer Erzeugung von Kupfervitriol, der in der Menge von bezüglich 10,000 Ctr. und 27,000 Ctr. per Jahr dort ein wichtiges Nebenprodukt der Blei- und Silbergewinnung ausmacht. Derselbe wird am Oberharz bei Entsilberung der Schwarzkupfer, zu Freiberg bei Entsilberung des gerösteten Kupferconcentrationssteines durch Schwefelsäure gewonnen.

Das in der Kupferproduction zunächst stehende Land ist Rußland mit einer jährlichen Production (1871) von 281,000 Pud (à 16.38 Kg.) oder in runder Zahl 92,000 Zoltr. Es besitzt reichliche Lager vorzüglicher Kupfererze nicht allein am Ural und Altai, sondern auch im Kaukasus und in den Steppen der Kirgisen; einer ausgedehnten Ausbeutung derselben stand bis jetzt der Mangel an genügenden Communicationsmitteln, an mineralischen Brennmaterialien und die socialen durch die frühere Leibeigenschaft bedingten Verhältnisse hindernd entgegen, so daß 1872 noch 440,500 Pud Kupfer eingeführt werden mußten, dem eine Ausfuhr von 10,500 Pud, vorzugsweise nach Asien, gegenübersteht.

Das Gold und Silber ausgenommen ist die Metallproduction Rußlands in den letzten Jahrzehnten im Allgemeinen, und speciell auch die des Kupfers, zurückgegangen, während die Dualität des letztern ihren alten bewährten Ruf behauptet. Unter den Werken Rußlands heben wir vor allen die des Fürsten Demidoff zu Nischin-Tagilsk im Gouvernement Perm hervor, welche auf beiden Abhängen des Urals gelegen ein Terrain von 638,274 Dessjatinen (à 1.1 Hektar) mit 54,000 Bewohnern umfassen und die dort reichlich vorhandenen Eisen-, Kupfer-, Gold- und Platinerze ausbeuten. Ihre Kupfererzförderung betrug 1871/1872 2,755,000 Pud, die daraus gewonnene Menge Kupfer 91,638 Pud. Ferner sind zu erwähnen die Werke von Wassili Peshkoff zu Bogotawlenk und Werchoturk im Gouvernement Ufa (jährliche Production 1300 Pud), die der Gräfin N. Stenbock-Fermor zu Werch-Tjetsk, Perm (jährliche Production 12,000 Pud).

An das deutsche Reich und Rußland schließen sich unmittelbar bezüglich der Höhe der Kupferproduction Schweden und Norwegen an. Das erstere der beiden Länder erzeugte 1871 33,426 Ctr. Kupfer und 2272 Ctr. Kupfervitriol; hiervon wurden 27,824 Ctr. Kupfer meist nach Deutschland und Rußland ausgeführt, ferner noch 11,307 Ctr. rohes Erz ausschließlich nach England. Wie von Alters her sind auch noch heute Falun und Uvidaberg die wichtigsten Kupfergruben. Außer dem in letzterer Zeit bei Wirum in Kalmar-Län angelegten Kupferwerk, welches das chlorirende Rösten der Erze und die Präcipitation des Kupfers aus dem ausgegauten Kupferchlorid vermittelst Eisen bezweckt, ist auf allen anderen Hütten des Landes die alte Gewinnungsmethode, Verschmelzen auf Rohstein, Rohkupfer und Sarmachen oder Raffination üblich. Norwegen exportirt 1871 676,000 Ctr. Kupfererze und stellt selbst jährlich etwa 10,400 Ctr. Garkupfer auf 11 Hütten dar. Die bedeutendste derselben ist Røra, welche schon 1644 angelegt, einen großen Reichtum an Erzen mit 7 bis 8 Procent Kupfer besitzt und jährlich 2000-3000 Ctr. Kupfer producirt; außerdem sind noch Ältner Kupferwerk in Finnmarken, wo man nach englischer Methode arbeitet, und Vignæs Kupferwerk im Stavanger Amte bemerkenswerth. (Fortsetzung folgt.)

*** Das Denkmal bei Rossbach.**

Zum 5. November, dem Gedächtnistage der Schlacht bei Rossbach oder Niedersachswerden, wo Friedrich der Große 1757 die vereinigten Truppen der Franzosen unter Soubise und die Reichsarmee schlug, bringen wir unsern Lesern eine Abbildung des Denkmals, das Friedrich Wilhelm IV. zum Gedächtnis dieses glorreichen Sieges errichten ließ. Friedrich hatte seine Hauptmacht unter dem Commando des Herzogs von Bevern in Schlessien zur Beobachtung der öst. Armee an der Grenze Schlessiens zurücklassen müssen, und konnte der unter Soubise und dem Prinzen von Hildburghausen vereinigten Armee von 60000 M. nur mit 22000 M. entgegengehen. Zugleich rückte der Herzog von Richelieu, nach der Entwaffnung des Herzog von Cumberland, mit einem 30000 M. starken franz. Corps gegen Magdeburg heran und der Kroatengeneral Haddick war mittels eines kühnen Streifzuges nach Brandenburg vorgebrungen und brandschakte Berlin, so daß der

Cavalerie, faßte sie in der Flanke, sprengte sie, die sich eiligst zu formirte, auseinander und trieb sie zur Flucht. Ein gleiches Schicksal hatte die Reserve, welche Soubise zur Unterstützung heranzückte, sie wurde geworfen und vermehrte nur die Verwirrung. Unterdeß auch Prinz Heinrich hinter den Hügeln hervorgekommen und hatte dem höchsten derselben, dem Janushügel, eine Batterie auffahren lassen, welche die feindliche Infanterie so wirksam zu beschießen anfing, sie, zugleich durch eine geschwinde Bewegung der preuß. Bataillone der linken Flanke angegriffen und von der Cavalerie verlassen, machte, sich auf den linken Flügel warf und diesen über den Janushügel. In diesem verhängnißvollen Augenblicke stürmte der unermüdete Seydlitz zum zweiten Male mitten unter die chaotische Masse, hieb sie nieder, was sich nicht gefangen gab und bewirkte so die völlige Auflösung des Heers. Die dem Herzog Ferdinand von Braunschweig gegenüberstehende Reichsarmee hatte schon vorher bei den ersten Kanonenschüssen die Flucht ergriffen. Der Gewinn des Tages bestand in



Das Relief am Denkmal auf dem Rossbacher Schlachtfelde.

König gegen ihn von Leipzig aus zur Befreiung seiner Hauptstadt auf dem Wege nach der Mark bis Annaburg vorzurücken sich gezwungen sah. Indessen hatten Soubise und der Prinz von Hildburghausen die Abwesenheit des Königs benützt, um bis Leipzig vorzumarschiren, und mit präherlicher Bestimmtheit den Beschluß ausgesprochen, Sachsen jedenfalls und in der kürzesten Zeit von den Preußen zu befreien. Kaum war aber Friedrich von Annaburg her wieder bei seinen Truppen eingetroffen, so kehrte die vereinigte Armee um, ging, vom Könige gefolgt, bei Weisensels und Merseburg über die Saale und setzte sich bei Mückeln fest. Die schwer angreifbare Stellung, die sie hier einnahm, bewog Friedrich, eine rückgängige Bewegung zu machen und einstweilen ein Lager zwischen Rossbach und dem Dorfe Bedra zu beziehen. Die Feinde, in der Meinung, der König wolle sich zurückziehen, rückten sofort mit unbegreiflicher Sorglosigkeit, ja ohne alle militairische Vorsicht zum Angriffe vor. Dem Lager der Preußen gegenüber stellte sich General Saint-Germain mit 6000 M. auf, so daß er den König entweder in der Fronte beschäftigen oder von Merseburg abschneiden konnte. Das verbündete Hauptheer dagegen marschirte rechts ab und hatte die Absicht, die linke Flanke des Königs zu umgehen, ihn von Weisensels abzuschneiden und in den Rücken zu nehmen. Zur Verwunderung der Feinde setzten die Preußen diesen Bewegungen eine sorglose Ruhe entgegen, bis endlich um zwei Uhr Nachmittags der Befehl zum Abbruch des Lagers erging. Ungelesen von den Franzosen, nahm Seydlitz mit der ganzen Cavalerie, welcher sieben Bataillone unter dem Prinzen Heinrich folgten, seinen Marsch hinter den Schortauer Hügeln weg und langte zu rechter Zeit an, als der rechte Flügel der Franzosen noch ungeordnet zwischen den Dörfern Reichartsweiden und Lunstädt hervorkam. Sogleich stürzte sich Seydlitz auf die an der Spitze marschirende

Kanonen, 22 Fahnen und 7000 Gefangenen, worunter 300 Offiziere, was aber diesen Sieg für Friedrich wichtiger machte, als diese Beute war die Behauptung Sachsens. Die Bauern von Reichartsweiden errichteten auf der Stelle, wo der Sieg stattfand, als Denkmal eine pyramidische Säule; ein anderes Denkmal ließ 1792 der Prinz von Preußen nebst den Söcking'schen Husarenoffizieren aufrichten. Napoleon nach der Schlacht bei Jena das Schlachtfeld bei R. besuchend, umarmte er die später gesetzte Säule und ließ sie nach Paris bringen. Eine neue Denksäule ließ nach der Schlacht bei Leipzig das Bülowsche Corps aufrichten.

Das neue Denkmal auf dem Schlachtfelde von Rossbach ist aus dem großen Janushügel ungefähr 500 Schritt westlich von der Stelle dem kleinen Janushügel aufgestellten Denksäule errichtet. Die Ausführung desselben ist Mitte 1857 begonnen; am hundertsten Jahrestage der Schlacht hat die Grundsteinlegung stattgefunden und die Ausführung des wahrhaft monumentalen Werkes erfolgte in der Mitte des Jahres 1860. Das Denkmal selbst besteht aus einer, mit dem Hügeln aus Quadersandsteinen aufgeführten Unterbau etwa 40 Fuß hoch, 21 Fuß breiten, gegen Süden dem Schlachtfelde zugewendeten Wand, welche das Relief enthält. Das Bildwerk ist aus einer, aus Steinblöcken gebildeten Fläche von 16 Fuß Breite und Höhe ausgearbeitet, so daß die Figuren, welche sich an den am meisten hervortretenden Stellen beinahe 2 Fuß vom Grunde abheben, in fast doppelter Lebensgröße erscheinen. Die drei Relieffiguren, deren größter im Jahre 1860 bearbeiteten Zustande etwa 450 Pfd. wog (bunter Sandstein aus Brüchen bei Nebra an der Unstrut), waren vom Gewinnungsorte bei Merseburg zu Wasser und von hier theils auf einem Lokomotivwaagen theils auf Walzen zur Baustelle geschafft, wo sie dann resp. 11

24 Fuß hoch
Relief befin
als Krönun
der preußi
den des ern
el eingeschr
brügung de
estellt. Au
dieselbe sich
einem Wit
Die Ausfüh
nur ein D
ung hat, i
die symb
licher Reiter
ner in de
über die
brausend.
ung von
unghafter
heit nicht
Das Denk
em zu erre
die Weis
em sichtbar
gemein, w

Ihre S

Wie jede G
lassen m
und erst
ng hin nu
de neue Leb
einwirken,
Beispiel sold
welche f
ich hohem
Schwankun
zu einer v
wünschen,
vor dem
zu sein
am, welche
ng in die S
ntfernt sei
eritungen
gearbeitet
wenftage i
olgen, un
hervorzube
n deren F
emancipati
trischer F
haben anr
ffen wir
pation tru
s, wie sel
e thatsäch
genen Bri
auf denen
wie vielge
wächter au
tet sei Da
entstande
zu uns h
Fahren
otto ihrer
sählte:
wohl bew
Entgegen
dauert
enn wir
und dies
so mög
haben wir
ist. We
nigenber
genüberste
Großen
eiter repr
ommen et
auf die w
raße gem
anwider
biese go
11 Recht ha

24 Fuß hoch gehoben und über einander aufgestellt wurden. Ueber
Relief befindet sich in gleicher Breite wie dieses selbst die Inschrifttafel
als Krönung der ganzen Denkmalwand an einem besonderen Auf-
der preussische heraldische Adler ebenfalls im Relief. Zu beiden
Unterseiten des erwähnten Unterbaues, welcher in den etwa 6 Fuß hohen
en des erwähnten Unterbaues, welcher in den etwa 6 Fuß hohen
eingeschnitten ist, sind Seitenarme in Viertelkreisform, welche der
Erhöhung der Hügelböschung folgen, und an ihnen entlang Sitzplätze
Batalionen stellen. Auf dem Hügel, unmittelbar hinter der Denkmalwand und
selbst sich anlehnend, befindet sich das vollendete Wächterhaus,
einem Mittel- und dahinter sich anschließenden Duerbau bestehend.
Die Ausführung des Reliefs nach dem Hagen'schen Modelle, wel-
che nur ein Drittel der Größe (5/3 Fuß Breite und Höhe) der Aus-
führung hat, hat der Bildhauer F. W. Stürmer geleitet. Dasselbe
die symbolische Darstellung der Schlacht (in der Hauptsache ein
Reiterangriff des Generals Seydlitz): eine Viktoria mit dem
einer in der einen, dem Lorbeerkranz in der andern Hand, auf wildem
über die am Boden liegende Leiche eines französischen Kriegers
auf der einen, die Siegesgöttin ist in Gestalt, Bewegung und Ge-
bung von der glücklichsten Komposition und von eben so edler als
schäpfter Schönheit; dagegen ist das Ross von dem Vorwurfe der
heit nicht ganz frei zu sprechen.
Das Denkmal ist von Merseburg oder Corbetha in ca. 1 1/2 Stunde
zu erreichen; von Corbetha aus führt, nach Leiza zu, ein Feld-
die Weissenfeller Chaussee kreuzend, direct auf das schon von
dem sichtbare Standbild, dessen hoher künstlerischer Werth noch nicht
gemein, wie verdient, gewürdigt wird.

† Die Frau.

Ihre Stellung und Aufgabe in Haus und Welt.

Von Mathilde Lammers.

Leipzig bei Breit & Comp. 1877.

Wie jede Erfindung, sei sie großartig oder unbedeutend, sich Modifikationen
lassen muß, bis sie vollständig den Intentionen ihres Erfinders ent-
spricht, und erst durch den praktischen Gebrauch befähigt wird, nach jeder
Richtung hin nutzbringend in das Leben einzugreifen, so hat auch jede neue
Lebensanschauung ihre Wandlungen durchzumachen, welche läuternd
einwirken, bevor sie sich Bahn brechen und wirklich lebensfähig werden kann.
Beispiel solcher neuen Lebensanschauungen unserer Tage ist die „Frauen-
emanzipation“, welche seit langer Zeit eine bedeutende Rolle spielt und in außer-
ordentlich hohem Grade in das sociale Leben eingreift. Dagegen dieselbe schon
Schwankungen jeder Art ausgesetzt gewesen, ist sie doch leider bis heute
zu einer vollständigen Klärung gelangt, und wir können nur hoffen
wünschen, daß die Augen und Ohren der Welt sich nicht verschließen
vor dem ersprießlicheren Stadium, in welches dieselbe augenblicklich
zu sein scheint. Wenn der Ernst und das umfassende, eingehende
Studium, welche die heutigen Autoren der Frauenfrage widmen, Gehör und
Respekt in die Herzen der Menschheit finden, so dürfte die Zeit gewiß nicht
fernt sein, wo diese Frage sich aus vielen Krankheiten und phantastischen
Vorstellungen zu einem wirklichen und bleibenden Segen für die Welt
entwickelt hat. Der Zweck dieser Besprechung ist nicht die Aufgabe,
den Fragen in ihrer Entwicklung und in ihren verschiedenen Wandlungen
nachzugehen, und beschränken wir uns darauf, eine ihrer schwersten Kran-
kenheiten hervorzuheben, welche sie in erschreckender Weise durchzumachen hatte,
in deren Folgen sie leider auch jetzt noch kränkelt. Es ist dies die
Emanzipation! Vor länger denn zehn Jahren wirkte dies Wort wie
ein böser Zauber, der mit Blitzesschnelle durch die Luft flog und sehr
schaden anrichtete.

Wissen wir doch, wie viele kluge Frauen lebensschäftlich das Banner der
Emanzipation tragen und mit lauterem Parteiruf die Welt durchzogen. Wissen
wir, wie selbst geistreiche, berühmte Männer sich nicht scheuten, an diesem
Banner theilzunehmen und nicht geringe Wunden den Reihen
ihren Brüder schlugen. Die „neuen Bahnen“ dehnten sich lang und
weit auf denen die Menschen in wirrem Durcheinander liefen, und auf
denen die vielgepriesenen deutschen Frauen sich nur zu oft dem Spott und
Lächer aussetzten.

Es sei Dank, daß diese wahn sinnige Krankheit, welche nicht auf deutschem
Boden entstanden, sondern dem gefährdeten Coloradokäfer gleich über den
Ozean zu uns herüber geflogen kam, überwunden ist.

Im Jahre 1868 erdachte uns das Wort einer geistreichen Dame, das sie
in ihrer Rede in einer Frauenemancipationsversammlung frei nach
sagte: „Der Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten
Weges nicht bewußt,“ und heute kennen wir diesen „rechten Weg“ zur Genüge,
Entgegung des Mephistopheles recht tröstlich zu finden: „Schon
dauert es nicht lange.“

Wenn wir uns bitter über diese Emancipationsperiode der Frauenfrage
äußern und dieselbe namentlich im Sinne der deutschen Frau auf das Tiefste
bedenken, so möchten wir andererseits durchaus nicht in das Extrem verfallen,
zu behaupten, daß die Frauenfrage überhaupt etwas Ueberflüssiges sei. Im Gegen-
theil wissen wir, daß dieselbe sehr nöthig und von unberechenbarem Nutzen
ist. Wer gedächte nicht jener bedauerlichen Zeit, in der das simple
genügender Bildung baar, einflußlos dem Leben und der ihr unbekanntem
genüßstand? Jetzt können wir uns kaum die Thatsache klar machen,
Großen und Ganzen, mit seltenen Ausnahmen, die Frau damals
einer repräsentirte als die erste Dienerin ihres eigenen Hauses. Und
damals kamen eben aus jener Zeit die glänzenden Prädikate der deutschen
Frau auf die wir noch heute stolz sind, und welche leider nur zu oft zu
Lächer geworden sind, die wir im besten Falle belächeln, die uns aber
nicht anwidert. Und deshalb sei die Aufgabe unseres Lebens vor allen
dieser goldenen Prädikate, auf die wir ein angestammtes, wohlver-
erbtenes Recht haben, in Wahrheit wieder zu erringen. Danken wir unserm

guten Stern, der uns auf eine höhere und freiere Stufe der Bildung ge-
führt hat, welche unsern Müttern ver sagt war; und wir dächten, es wäre
keine sehr große Heldenthat, mit unserer reiferen Bildung einen Pfad mit
Ernst zu betreten, der uns an ein würdigeres Ziel führen muß!

Das vorliegende Buch wird der Frauenfrage nach jeder Richtung hin
gerecht und bahnt mit einrichtsvollem Ernst die Wege, auf denen jenes Ziel
zu erreichen ist. Wenn wir zu Anfang dieses Jahres durch das vortreffliche
Buch von Lorenz von Stein, „Die Frau auf dem Gebiete der National-
ökonomie“, erfreut wurden, so haben wir alle Ursache, mit noch größerer
Genugthuung diese literarische Erscheinung zu begrüßen.

Der Ernst und die Hingabe, mit der die Verfasserin in jedem einzelnen
Punkte ihrer Aufgabe erfüllt, ist bewundernswürdig; das Buch zeugt von vielseitigem
Studium und ist befüllt mit aufrichtigem Bestreben, der Mitwelt zu
nützen. Die Verfasserin geht davon aus, daß das Weib die „Gebühlerin der
Menschheit“ sein soll; dieser Grundfals ist durch das ganze Buch verweben
und bildet den Untergrund, auf welchem ihr ganzes System sich aufbaut.
„Wenn in der Genesis (2, 18) steht,“ sagt die Verfasserin in ihrem Vorwort,
„Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gebühlerin
machen, die um ihn sei“: so soll dieser Schöpfergedanke nicht etwa allein
auf die Ehe — „die nächste, älteste und ursprüngliche Form dieser von Gott
geordneten Gemeinschaft“ — sondern auf das Gesamtleben der Frau sich
erstrecken, und diese soll sich durch ihr ganzes Leben, sei sie verheirathet oder
sei sie nicht verheirathet, „an der Aufgabe der Menschheit helfend betheiligen.“

Das Buch selbst zerfällt in zwei Hauptabschnitte, 1. die Lehrlingszeit
und 2. die Arbeitszeit, von welcher jeder einzelne wieder eine Menge Neben-
abschnitte enthält. In der „Lehrlingszeit“ wird vor Allem darauf aufmerksam
gemacht, wie nothwendig es für jedes Mädchen ist, sich einen Lebensplan
vorzuzeichnen. Das Weib soll eine Lehrlings- und Studienzeit mit eben dem
Ernst in ihrer Weise durchmachen, wie es ohne Ausnahme jeder Jüngling
thun muß. Die Verfasserin verlangt dabei, daß es in dem zu Erlernenden
in irgend einer Weise zu einer Meisterschaft gebracht werde, und wir sind
ihre unendlich dankbar, daß sie diese Meisterschaft ausnahmslos und unbedingt
in dem häuslichen Gebiete verlangt. Dagegen kein Mädchen bestimmt
wissen kann, ob es sich verheirathen wird, so soll es dennoch auf jeden Fall
und vor allen Dingen in diesem Gebiete, das ihm von Gott von jeder
bestimmt ist, die Vollkommenheit zu erlangen suchen, welche nöthig ist, eine
wahre Gebühlerin der Menschheit zu werden. Wenn wir sagen, daß wir gerade
diese wichtige Seite des Buches mit besonderer Freude begrüßen, so handeln
wir ganz gewiß im Sinne der großen Mehrzahl unserer Leser, denn die
mangelhaften Talente der jetzigen Frauen im häuslichen Gebiete machen sich
in so erschreckender Weise und besonders in dem Mittelstande fühlbar, daß
es an der Zeit sein dürfte, dieses Uebel mit Ernst zu bekämpfen. Aus diesem
Grunde wendet sich die Verfasserin an das Gefühl des Weibes, womit sie
sicher auch die besten Resultate erzielen wird. Sie sagt unter Anderem:
„Was König Salomo von der häuslichen Thätigkeit des Weibes in seinen
Sprüchwörtern preist, sagt, das hat noch immer seine Bedeutung. So un-
mittelbar den Kräften, Anlagen, Neigungen der allermeisten Frauen entsprechend
wie dieser, so der Gesundheit des Leibes und der Seele zuträglich, so nöthig
für die Gesamtheit und so augenfällig segensfühlend für die Einzelnen ist
kein anderer Beruf.“ In eingehender Besprechung verlangt die Verfasserin,
daß jede Hausfrau die einzelnen Arbeiten ihres Bereiches aus dem Grunde
lernen und sich dadurch in den Stand setzen soll, eine weise Regentin ihres
Hauses zu sein. „Wie viel oder wie wenig,“ fährt dieselbe fort, „immer die
künftige Hausfrau veranlaßt sein wird, sich an der körperlichen Arbeit ihrer
Wirtschaft zu betheiligen: sie muß jede Gattung dieser Arbeiten zu beur-
theilen und im Nothfalle vorzumachen oder einen Dienstboten dazu anzuweisen
versteht; daher bedarf sie in ihrer Lehrzeit einer gründlichen Einführung in
alle die Thätigkeiten, aus denen sich das Getriebe des Haushaltes zusammen-
setzt, und zwar zunächst der praktischen Uebung bis zu einem gewissen Grade
der Meisterschaft. So wie jeder General einmal Knöpfe putzen und ein Gewehr
laden gelernt hat, jeder Bankier eine Rechnung aus schreiben und ein Paket
ordnungsmäßig einschlagen, so muß jede Hausfrau die Handgriffe ihrer Profession
gründlich studiren. Man lasse sich für Wochen und Monate, die dazu
nöthig sind, die Küchenhände nicht verdrängen, sie werden schon wieder fein
und zart werden, wenn der künftige Lebensberuf keine groben Arbeiten auf-
erlegt — und wäre das nicht der Fall, so ist eine raube aber geschickte
und fleißige Hand ehrenvoller, als eine sorgfältig gepflegte, die nichts Nütz-
liches schafft.“

Es ist anerkennenswerth, wie die Verfasserin Schritt für Schritt in
ihrem Buche die häuslichen Kenntnisse verfolgt, welche jedes Mädchen sich
erwerben soll, um ihren Pflichten zu genügen, und wenn die letzten Worte,
welche wir anführten, vielen unserer Leserinnen zu hart erschienen sollten,
so rathen wir ihnen dennoch getroßt, das Buch zu lesen, und sind überzeugt,
daß eine Jede für sich irgend ein Kapitel finden wird, das sie sympathisch
berührt.

So schön es der Verfasserin gelungen ist, den häuslichen Pflichten das
Wort zu reden und eine Beratherin der künftigen Hausfrau zu sein, so hat
sie sich doch keineswegs darauf beschränkt, sondern vollständig das große Problem
veranschaulicht und zu lösen gewußt, zu zeigen, daß neben dem Hausfrauen-
beruf Talent und Wissensdurst der Frau auch noch auf andern Gebieten zur
 Geltung kommen und nutzbringend für die Welt verworther werden kann
und soll! Wesentlich tritt dabei in den Vordergrund, wie unendlich viel bei
einer zweckmäßigen Zeiteintheilung zu erlernen und zu schaffen ist. Sehr
viel Fleiß ist daran gewandt, in dem Buche klar darzulegen, wie wichtig es
ist, wenn die Mädchen neben den häuslichen Pflichten sich einen Lebens-
beruf außerhalb des Hauses gründen, und zu beweisen, daß die Zeit vollauf
zu Allem ausreichend ist, wenn man sie nicht gedankenlos vergeudet, sondern
jeden Moment nützlich zu verworther weiß. Und damit es dahin kommen
möge, daß die Zeit für die zu erziehende Jugend so gut verwandt werde,
daß sie dereinst Früchte trägt, wendet sich die Verfasserin an die Mütter
unserer Tage und ruft ihnen zu:

300 Dff
Reichart
Denkmal
Prinz
Paris
das Bülow
topf
Die
ersten
die
der
Mitte
mit dem
10 Fuß
andere
iner, aus
nd Höhe
n meisten
n fast dopp
größter
n abstein
nnungsorte
komotive
n resp. 11

„In der Hand der deutschen Mütter sind die Geschicke unseres Volkes; möchten sie sich ihrer hohen Aufgabe bewußt sein, ein kräftiges, pflichttreues, willensstarkes, herzengewarmes und gottesfürchtiges Geschlecht zu erziehen!“

Besondere Rücksicht ist auch auf die Vorbildung und das Studium der jetzigen Staatslehrerinnen und Gouvernanten genommen, und nach unserer Ansicht dürfte es sich empfehlen, daß auch die Behörden, denen höhere Töchter- schulen und Töchterseminarien unterstellt sind, es nicht verschmähen, vor- liegendes Buch zu lesen.

Und auch mander Vater möchte viele Kapitel darin finden, die ihm nützlich bei der Erziehung seiner Töchter sein könnten; denn wir halten es für unbedingt nötig, daß der sorgende Vater nicht allein die materiellen Mittel zu der Ausbildung seiner Töchter liefert, sondern auch geistig nach besten Kräften zu derselben beiträgt.

Schließlich ist es noch rühmend hervorzuheben, wie das Buch die alten und ungesunden Vorurtheile bekämpft, welche zum Beispiel bei der Erwerbs- thätigkeit der Frau existiren. „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth,“ sagt die Verfasserin, „und ein gut vorgebildetes Mädchen soll, wenn sie durch irgend welche Meisterschaft die Gehülfin der Menschheit geworden, getrost ihren wohl- verdienten Lohn in Empfang nehmen und stolz darauf sein.“ So wie diese Vorurtheile bekämpft werden, eben so betont die Verfasserin auf der andern Seite die Nothwendigkeit wirklich werthvoller Leistungen. Sie verwirft conse- quent das Trachten nach dilettantischen Fertigkeiten, die leider bei Leistungen und Empfangenen in vielen Fächern eine übermäßig große Rolle spielen. Wir heben davon nur die Sucht nach oberflächlicher Handhabung fremder Sprachen, unter welcher eine gründliche Beschäftigung mit der Muttersprache nur allzuoft zu leiden pflegt, und das unerquickliche gedankenlose Trachten nach einer Geläufigkeit im Muscitiren hervor. Wer pflichtet nicht der Ver- fasserin bei, wenn sie die „unglückselige Mode“ beklagt, „jedes unmündige Wesen aus halbwegs gebildeter Familie während seiner hüßlosen Jugend tau- sende von Stunden zu ohrzerreißenden Productionen“ zu verurtheilen. In dieser, wie in jeder anderen Beziehung muß in der That die Zeit ernstlich zu Rathe gehalten werden, und wir glauben nicht besser als mit einem aber- maligen Hinweis auf die dahin zielenden eindringlichen Mahnungen der Ver- fasserin schließen zu können.

E. B. —

Die Städtewahrzeichen und Städtewappen der Provinz Sachsen.

13. Nordhausen.



Die zum Gaue Deolingo gehörige Stadt Nordhausen, das ursprünglich „Ordhusen“ gehei- ßen haben soll, war im Mittelalter von großer Bedeutung, ihr Ursprung wird durch eine alte Sage in das Jahr 410 verlegt, in welchem sie durch Kaiser Theodosius gegrün- det wäre. In einer Urkunde Kaiser Heinrich's vom 16. September 929 wird die Reichsstadt Nordhausen als Wit- thum seiner Gemah- lin Mathilde bezeich- net. In einer zwei- ten Urkunde des Kaisers Otto II. vom 14. April 927 wird das Palatium (Pfalz) zu Nordhusa als das Leibgeding der Kaiserin Theo- phania bezeichnet. Die Geschichte der Stadt hat viele Re- miniscenzen aus der Kaisergeschichte, hier verschwor sich die Geistlichkeit, unter dem Vorfige des Erzbischofs Ruthard

von Mainz, i. J. 1105 gegen Heinrich IV., hier wurde von Heinrich VI. der Fürstentag wegen der meißnischen Markgrafen 1195 veranstaltet, und der bekannte Reichstag im Jahr 1207 wegen der Vergleichung Philipp's mit Otto IV. gehalten. Endlich ist Nordhausen noch durch das vom Land- und Markgrafen Heinrich im Jahr 1265 daselbst veranstaltete prächtige Turnier denkwürdig geworden. Die Merkwürdigkeiten oder „Wunderwerke“ Nordhausens nennt folgender alte Vers:

Curia, Rolandus, Saxum, Ballista, Canalis,
Fons, Ales, sunt Nordhusa miracula septem.

In der Folge hat man diese sieben Merkwürdigkeiten oder Wunder- werke der alten Reichsstadt Nordhausen, 1) das Rathhaus, 2) den Roland, 3) den Wappenstein, 4) die Feldschlange, der Lindwurm ge-

annt, 5) die beiden großen Wasserfüsse, 6) den Elsefretter Born 7) die Marsäule wirklich als Wahrzeichen der Stadt betrachtet; ihnen haben jedoch nur der Roland, der Inschriftstein und die Marsäule als Wahrzeichen Geltung erhalten.

Das dormalige Rathhaus gehört keineswegs zu den Merkwürd- keiten der Stadt, sondern sein Ruf mag vielleicht dem alten, am Mark- markt gelegenen goldenen haben, welches letztere im 14. Jahrhundert erbaut war, aber durch eine Feuersbrunst am 21. Aug. 1612 nieder- brannte. Das jetzige ist 1608 bis 1610 neu erbaut, doch ebenfalls bereits durch den großen Brand vom 23. Okt. 1710 bedeutend be- schädigt und dann 1717 hergestellt worden. Dagegen war der an der westlichen Ecke des Rathhauses, unweit der Rathswollwage, noch in einer Umzäunung und mit einem glockenartigen mit zwei Wasser- speiern versehenen, kupfernen Wetterdache aufgestellte und farbig staffirte Roland, eine nicht zu fassliche Holzstatue, ein echtes Wahrzeichen der Stadt und ebenfalls, sowie in Halle, Bremen, Hamburg und anderen Städten das Zeichen der von Kaiser und Reich erteilten Gerichtsbar- keit über Hand und Hals. Es ward ebenso, wie diese sogenannten Rolandsbilder, als das Palladium der Stadt betrachtet, an deren Ver- lust die städtischen Privilegien, die Markt-, Zoll- und Münzgerechtigkeit und namentlich die Reichsunmittelbarkeit gewissermaßen hafteten, weshalb es von den Nordhäusern auch als ein ungeheurer Frevler be- trachtet ward, daß zur Zeit des Schwedenkriegs, im J. 1647, der Oberlieutenant Kahnstein es unternahm, die Beine des Roland durch- sägen, abhauen und umstürzen zu lassen, was jedoch die innerlich be- gebrachten Eisenfängen hinderten. Am 30. Aug. 1609 ward das Rolandsbild an das neue Rathhaus verlegt, es scheint schon am alten Rathhause, am Kornmarkt, seinen Platz gehabt zu haben. Ueber hundert Jahre hatte dieses Bildwerk an seiner neuen Stelle gestanden, als es der Nacht vom 23. Aug. 1710 am Markte in einer Bäckerei ein Feuer ausbrach, das, nächst dem Rathhause (bis auf das gewölbte Erdgeschos- und der Nikolaikirche, den dritten Theil der Oberstadt verzehrte. Der Brand hatte nun auch namentlich den oberen Theil der Statue ver- lezt, weshalb man sich genöthigt sah, ein neues hölzernes Statuen- bild anfertigen zu lassen und, wie die auf dem Gürtel angebrachte Jahrzahl „Anno 1717“ anzeigt, geschah dies erst in diesem Jahre. Während die meisten Rolandsäulen einen geharnischten Mann mit entblößtem Haupte darstellen, zeigt uns der nordhäuser einen jugen- lichen Mann von mäßiger Größe, mit der Krone auf dem gelochten Haupte und mit einem, dem alten dalmatischen Oberkleide ähnlich- gegürteten Waffenrocke angethan, der das entblößte Schwert in der Rechten erhebt, während er mit der nachlässig herabhängenden Linken das Schild mit dem einköpfigen Reichsadler stützt. Sonach scheint dem zu Nordhausen den deutschen König vorstellen zu sollen. In dem vergoldeten Knopfe des Balдахin, unter dem der Roland her- erblickt man das Sinnbild der Liebe der Fürsten und Obrigkeit zu ihren Unterthanen, den Pelikan, seine Jungen mit dem Herbeibrin- gen tränkend, in getriebener Arbeit angebracht, welches zugleich christlich- Symbol auch wiederholt in den Kirchen Nordhausens sich vorfindet. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß wie den hallenser und bremer Rolan- den Volkswitz rege gemacht hat, auch der zu Nordhausen nicht davon be- sponen blieb. Man hat nämlich in Nordhausen das Bonmot: Was man den Roland fragt: Was machst du? so antwortet er: Nichts — und rebete schon manchem einsältigen Bauer ein, daß er, wenn er den Roland frage, ein Stück Holz quer im Munde haben muß. Ebenso sagt man, daß sich der Roland, sobald er 12 Uhr schlagen will, jedesmal umdrehe. Endlich war früher die volkstümliche Redensart: „Er sitzt hinter dem Rolande,“ gewöhnlich, was soviel andeutete, „er sitzt im Gefängnisse,“ weil sich in der That im Souterrain des Rathhauses auf dieser Seite die Kerker befanden.

Aufgaben.

1. Buchstabenaufgabe von +++
Die Buchstaben der Worte Bug, Abel, Kroaten, Erdene so umzustellen, die folgende Worte entstehen: 1. Ein Spezeretartikel. 2. Stadt in Asien. 3. ein Kunstausdruck. 4. ein Missionar — und diese so zu ordnen, daß die Anfangs- Mittel- und Endlaute drei geogr. Namen ergeben.

2. $S - D$ 3. $m \begin{matrix} NT \\ n \end{matrix} o$ 4. $T \begin{matrix} wrrr \\ rrrr \end{matrix}$

5. Algebraische Aufgabe von W. in E.
Die Vorderäder eines Wagens haben einen Umfang von je $14\frac{1}{2}$ Fuß, die Hinteräder von $17\frac{1}{2}$ Fuß. Wenn nun während eines zurückgelegten Weges die Differenz zwischen den Umläufen der Hinter- und Vorderäder 3500 beträgt, so lang ist dann der Weg?

Lösungen aus Nr. 42.

2. 1) Angel, 2) Paufe, 3) Figa, 4) Elmen, 5) Laura, 6) Leipa, 7) Al-
8) Umzug, 9) Reife, 10) Angel.
3. resp. 324 und 256, jäh. 580 Bäume.

Correspondenz.
Lösungen n. 41: M. u. D. Kr., P. W., Clara a. H. — J. K., Loh-
leben — B. in Sch. (a. a. 40).
Lösungen n. 42: E. u. E. H., Bruckdorf (a. a. 41), vielleicht nächstens
— J. in Dr. — E. K., Brehna.

Schachcorrespondenz.
Cand. K.: Dank für Ihre rege Theilnahme, wir werden alle 3 einges. Pa-
nach und nach bringen. — Bei unserer speciellen Rücksichtnahme auf Anfän-
schaden Fehler in der Partie gar nicht, wenn sie sich nur nicht häufen und rich-
notirt sind. Um die 2 Correspond. Part. bitten wir jedenfalls nach Beendigung
J. B., Eisl. Von den Aufg. war Nr. 1 zu leicht, 2 als Uebungsaufg. brauchbar
3 u. 4 sehr hübsch und bald zu verwenden.

Redacteur: Otto Puls, Halle. — Gehauer-Schweffschke'sche Buchdruckerei in Halle.